

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
RHEINHESSEN

№
03
24

Azubis aus Ruanda fürs Handwerk

IM WÜRGEGRIFF
Deutschlands Wirtschaft
stöhnt unter Bürokratie

DIGITALISIERUNG
Zeitersparnis durch
Online-Terminvergabe



PEUGEOT PROFESSIONAL NUTZFAHRZEUGWOCHEN



PROFESSIONELLE NUTZFAHRZEUGE
FÜR IHR BUSINESS

Auch 100% elektrisch erhältlich

**Z.B. den neuen PARTNER
ab 179,- € monatlich leasen¹**

¹ Ein unverbindliches Gewerbekundenleasing mit Kaufoption (Bonität vorausgesetzt) der Stellantis Bank SA Niederlassung Deutschland, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, zzgl. gesetzl. MwSt., Überführungs- und Zulassungskosten für den neuen PEUGEOT Partner L1 PureTech 110 Stop & Start bei 0,- € Leasingsonderzahlung, Leasingrate 179,- € / Monat, Laufzeit 48 Monate, Laufleistung 10.000 km/Jahr. Der Gesamtbetrag von 8.592,- € netto stellt die Summe aus Leasingsonderzahlung und monatlichen Leasingraten dar. Abrechnung nach Vertragsende: Sofern der Kunde keinen Gebrauch von der Kaufoption macht, werden Mehr- und Minderkilometer (Freigrenze jeweils 2.500 km) sowie ein Ausgleich für ggf. vorhandene Schäden abgerechnet.



»Menschen, die sich ehrenamtlich in Politik und Gesellschaft einsetzen verdienen meinen Respekt. Sie ringen um gute Lösungen für unser aller Zukunft«

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT VERDIENT RESPEKT

Liebe Handwerkskolleginnen und Handwerkskollegen,

wann haben Sie sich zum letzten Mal gestritten? Vielleicht mit einem Mitarbeiter oder einer Kollegin oder mit ihrem Ehepartner? Und wer hat sich durchgesetzt oder haben Sie sich vielleicht auf einen Kompromiss geeinigt?

Kleine und große Meinungsverschiedenheiten gehören zum Leben dazu. Meistens folgt aus einem kurzen Wortgefecht auch nicht viel und eine Stunde später sitzt man wieder friedlich beisammen. Streiten gehört aber auch zur Demokratie. Und manchmal ist ein mühsam erarbeiteter Kompromiss eben die beste Lösung für die Mehrheit. Immer mehr Menschen können das aber kaum noch ertragen und sehnen sich nach einer streitfreien Politik, in der ein starker Mann oder eine starke Frau einfach das machen, was gut ist für unser Land. Die Geschichte lehrt aber, dass solche starken Personen meist eher im Blick haben, was

gut ist für sie selbst. Die Dinge sind meist nicht schwarz oder weiß, sondern irgendwie kompliziert. In der weltweiten Politik genauso wie in jedem kleinen Ort oder etwa im eigenen Verein, der eigenen Innung oder im eigenen Betrieb. Deswegen ist es gut, dass wir überall Menschen haben, die sich demokratisch engagieren und um die besten Lösungen ringen und auch bereit sind, sich zu streiten. Diesen Menschen gehört mein Respekt. Egal, ob sie sich im Sportverein, in der Kommunalpolitik oder in der Verbandsarbeit für das Gemeinwesen einsetzen. Es braucht diese Menschen, denn alle anderen Gesellschaftsformen sind schlechter. Da bin ich mir ganz sicher.

IHRE ANJA OBERMANN

HAUPTGESCHÄFTSFÜHRERIN

HANDWERKSKAMMER RHEINHESSEN



KAMMERREPORT

- 6** Handwerkskammer in Ruanda
- 8** Firmen positionieren sich
- 10** Friseurin für den Umweltschutz
- 12** Kuchen aus der Dose
- 14** 100 Tage im Betrieb

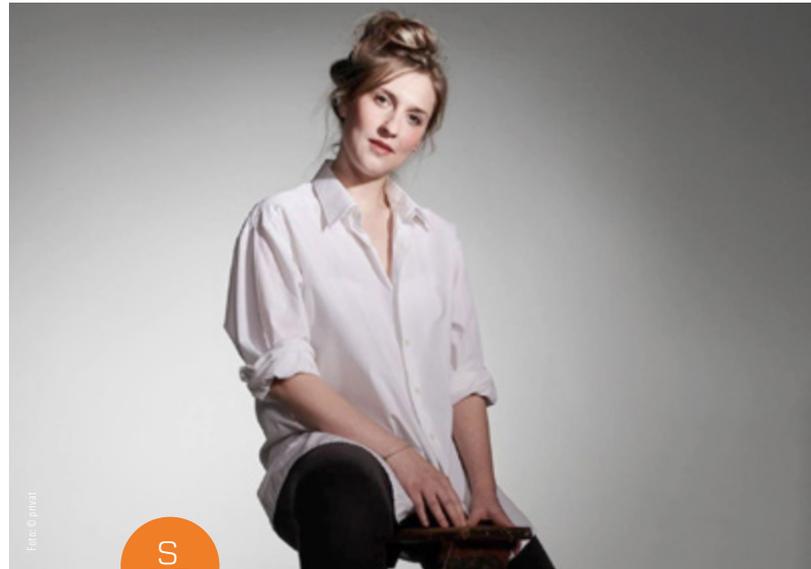


Foto: © jmaat

S
10

Friseurmeisterin Annabelle
Krukow arbeitet sehr nachhaltig



Foto: © Handwerkskammer Rhenessen

S
12

Kuchen in der Dose



POLITIK

- 16** Handwerksmesse: ZDH-Präsident: »Zeit der Fensterreden ist vorbei«
- 17** Friseurhandwerk soll politischer werden
- 18** Datenschutz praxistauglicher anlegen



BETRIEB

- 20** Im Würgegriff der Bürokratie
- 28** Der neue EU-Data Act: Gut für das Handwerk
- 30** Finanzen: Kapitalgewinne vor der Krise retten
- 32** Aufstiegs-Bafög: Steuern auf Darlehenserlass
- 33** Lohnersatz: »Qualifizierungsgeld« für die Weiterbildung
- 34** Europacup des Zweirad-Handwerks



TECHNIK & DIGITALES

- 36** Mehr Kundenservice plus Zeitersparnis mit Online-Terminbuchungssystemen
- 39** Entspanntere Terminbuchung
- 42** Viel Komfort im neuen E-3008
- 43** VW Amarok: Gelände auf Knopfdruck
Die ID-Familie wächst



GALERIE

- 44** Das Handwerk feiert seine neuen Repräsentanten



RHEINLAND-PFALZ

- 48** Planen und Bauen aus einer Hand
- 49** ISB: Wohnraumförderung fast verdoppelt
- 50** Die nächste Stufe der E-Rechnung kommt



KAMMERREPORT

- 52** Die Arbeit eines Sachverständigen
- 54** Handwerkerforum 2024
- 56** Infoveranstaltung zu den Kammerwahlen 2024
- 57** Alles zu den Kammerwahlen 2024
- 58** Impressum



30

Die Unsicherheit an den Kapitalmärkten scheint zuzunehmen. Welche strategischen Überlegungen Betriebsverantwortliche anstellen können, um ihre Kapitalgewinne vor einer eventuellen Krise zu retten.



Foto: Charnerwerkstammer Rheinlissen

Azubis aus Ruanda fürs Handwerk

IN TECHNISCH AUSGERICHTETEN SCHULEN WERDEN JUNGE MENSCHEN AUCH AUF HANDWERKSBERUFE VORBEREITET. DIE FOTOS ZEIGEN DEN UNTERRICHT IN DEN GEWERKEN MAURER, ELEKTRO UND KFZ.

Text: Anja Obermann...

Viele Betriebe im Handwerk suchen händeringend nach motivierten Azubis. Die Anzahl der Schulabgänger sinkt, die duale Ausbildung ist weniger attraktiv. Viele Lehrstellen bleiben unbesetzt.

KOOPERATIONSVERTRAG RHEINLAND-PFALZ MIT RUANDA ZUR AZUBI-REKRUTIERUNG

Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt hat 2023 einen Kooperationsvertrag mit Ruanda zur engeren Zusammenarbeit bei der Anwerbung von Auszubildenden unterzeichnet. Das Projekt nimmt nun konkrete Formen an. Erste Beispiele zeigen, wie erfolgreiche Lehrverhältnisse begründet werden können.

WARUM AZUBIS AUS RUANDA?

Die Bevölkerung Ruandas ist sehr jung, das Schulsystem ist ähnlich aufgebaut wie in Deutschland. Nach deutschem Vorbild wird gerade ein duales Ausbildungssystem etabliert. In technisch ausgerichteten Schulen werden junge Menschen auch auf Handwerksberufe vorbereitet. Sie gewinnen dort ein realistisches Bild von der Arbeit etwa als Maurer, Straßenbauer, Fleischer oder Elektroniker. Viele ruandische Jugendliche sehen in ihrem eigenen Land keine Zukunftsperspektive und wünschen sich eine berufliche Zukunft in Deutschland.

WIE WERDEN DIE JUGENDLICHEN AUF DIE AUSBILDUNG IN DEUTSCHLAND VORBEREITET?

Neben der allgemeinen Schulbildung und der auf bestimmte Berufe ausgerichteten Grundausbildung vermitteln verschiedene

Sprachschulen in Ruanda die deutsche Sprache. Erfahrungsgemäß brauchen zukünftige Azubis mindestens das Sprachniveau B1, mit dem klaren Ziel B2.

WIE KANN DIE AKQUISE VON AZUBIS AUS RUANDA FÜR EINEN BETRIEB ABLAUFEN?

Ein Gesamtpaket zur Anwerbung eines eigenen Azubis bietet beispielsweise das Unternehmen WBS Training, das bereits heute mit dem Hotel- und Gaststättengewerbe Rheinland-Pfalz (DEHOGA) zusammenarbeitet.

IM FOLGENDEN IST DER PROZESS BEISPIELHAFT DARGESTELLT:

1. Sprachausbildung in Ruanda

WBS rekrutiert passende junge Menschen in Ruanda in den auf Handwerk ausgerichteten Schulen des Landes und schult diese bis zum Ausbildungsstart in Deutschland auf Sprachniveau B2.

2. Vorstellungsgespräche zwischen Betrieb und Azubi-Kandidaten

WBS nimmt die Erstauswahl vor und stellt jedem Betrieb mehrere Kandidaten vor. Die Vorstellungsgespräche finden üblicherweise als Videokonferenz statt.

3. Abwicklung der Formalien

Nach Abschluss eines Lehrvertrags organisiert WBS ein Visum für Deutschland und den Flug. In den ersten Tagen werden Betrieb und Azubi intensiv vor Ort betreut.

WAS KOSTET DIE AZUBI-REKRUTIERUNG AUS RUANDA?

Gemäß dem bereits im Hotelgewerbe etablierten Beispiel entstehen folgende Kosten:

KOSTEN FÜR DIE AZUBIS

Der Sprachkurs in Ruanda wird von den zukünftigen Azubis selbst finanziert. Die Kosten von 3.712 Euro werden zu 20% in Ruanda finanziert, die restlichen 80% werden als Kredit vergeben und in Raten von jeweils 100 Euro pro Monat während der Ausbildung in Deutschland abbezahlt.

KOSTEN FÜR DIE AUSBILDUNGSBETRIEBE

Die Ausbildungsbetriebe zahlen den Visa-Prozess, die organisatorische Abwicklung durch WBS und den Flug nach Deutschland. Hier entstehen Kosten in Höhe von etwa 3.400 Euro.

Je nach individuellem Wunsch kann eine weitere Begleitung während der Ausbildung individuell dazu gebucht werden. Hier gibt es jedoch vielfältige Möglichkeiten.

WELCHE ERFAHRUNGEN WURDEN BEREITS IN RHEINLAND-PFALZ GEMACHT

Seit Sommer 2023 sind 10 ruandische Jugendliche in der Ausbildung in rheinland-pfälzischen Hotels, darunter etwa das Atrium-Hotel in

Mainz-Finthen oder das Hotel Vater Rhein in Bingen. Alle Beteiligten berichten von einem sehr guten Start in die Ausbildung, einige Hotels möchten im Sommer bereits weitere Azubis aus Ruanda rekrutieren. Auch die schulischen Leistungen sind bisher sehr zufriedenstellend und alle hoffen auf einen erfolgreichen Abschluss der Ausbildung. Die Abbruchraten von ruandischen Jugendlichen auch in anderen Projekten bewegen sich unter 10 Prozent. Gerne stehen sowohl die DEHOGA (Präsident Gereon Haumann) als auch die beteiligten Hotelmanager für einen persönlichen Erfahrungsaustausch zur Verfügung.

WAS MUSS ICH ALS BETRIEB SONST NOCH LEISTEN?

Voraussetzung für ein Ausbildungsvisum in Deutschland ist ein monatliches Azubi-Gehalt von 1.000 Euro im Monat. Die Azubis brauchen natürlich auch eine passende Wohnmöglichkeit, für die sie dann natürlich auch eine angemessene Miete zahlen müssen. Dies heißt jedoch nicht, dass jeder interessierte Betrieb schon eine Wohnung zur Verfügung haben muss. Vielmehr kann hier im Rahmen des Projektes versucht werden, Lösungen etwa durch die Schaffung von Wohngemeinschaften zu finden. Jedem Ausbildungsbetrieb muss klar sein, dass die jungen Menschen aus einem völlig anderen Kulturkreis nach Deutschland kommen und in allen Belangen des Lebens Unterstützung benötigen.

ICH HABE ALS BETRIEB INTERESSE AM PROGRAMM.

WAS MUSS ICH TUN?

Falls Sie Interesse an der Rekrutierung von ruandischen Azubis haben, melden Sie sich im ersten Schritt gerne bei Ihrer Handwerkskammer. Wir werden dann alles Weitere mit Ihnen besprechen. Um einen Ausbildungsstart im Sommer zu ermöglichen, sollte die Kontaktaufnahme spätestens im März erfolgen.



Kontakt

Hauptgeschäftsführerin Anja Obermann
T 06131 9992350
a.obermann@hwk.de





Präsident der Handwerkskammer Rheinhesen Hans-Jörg Friese und Hauptgeschäftsführerin Anja Obermann



Gegen Hass und Hetze

HANDWERKER, FIRMEN UND DIE HANDWERKSKAMMER POSITIONIEREN SICH GEGEN RECHTSEXTREMISMUS

Text: *Christoph Visone*

In einer Zeit, in der die gesellschaftliche Debatte um Integration, Vielfalt und Toleranz zunehmend an Bedeutung gewinnt, stellen die Erfahrungen und Ansichten von Personen aus dem Handwerkssektor einen wesentlichen Beitrag zu dieser Diskussion dar. Jonas Dämgen, Dachdeckermeister aus Mainz, Karim El Batanony, Zimmerermeister mit persönlichen Erfahrungen in Sachen Fremdenfeindlichkeit, die Firma Karl Gemünden mit ihrer ausdrücklichen Wertschätzung für Diversität sowie die Handwerkskammer Rheinhesen, die die Abhängigkeit des Handwerks von Migranten hervorhebt, bieten Einblicke in die Bedeutung von Vielfalt und Integration in der Arbeitswelt.

Jonas Dämgen betont die Unverzichtbarkeit seiner internationalen Belegschaft für den Erfolg seines Unternehmens. Er schildert die Herausforderungen und Hürden, mit denen ausländische Mitarbeiter konfrontiert sind, angefangen bei bürokratischen Schwierigkeiten bis hin zu direkten rassistischen Anfeindungen. Dämgen hebt hervor, dass rund 15 Millionen Arbeitnehmer in Deutschland, die »überhaupt nicht mehr wegdenken aus unserem wirtschaftlichen Alltag« sind, einen kulturellen Hintergrund haben, der sowohl im Inland als auch im Ausland wurzelt. Die Integration und Wertschätzung dieser Vielfalt sind für ihn von zentraler Bedeutung. Er kritisiert zudem die oft erlebte Behand-

lung von Migranten durch Behörden und im Alltag, die zu unnötigen Komplikationen führt, und setzt sich für eine Gesellschaft ein, in der der Mensch unabhängig von seiner Herkunft im Mittelpunkt steht.

Karim El Batanony teilt persönliche Erfahrungen mit Fremdenfeindlichkeit, die er vor allem aufgrund seines Namens und seiner Herkunft erlebt hat. Trotz dieser Erfahrungen sieht er das Handwerk als einen Bereich an, der grundsätzlich durch Offenheit und Toleranz geprägt ist. Die Kompetenz und das Können eines Handwerkers sollten im Vordergrund stehen, unabhängig von seiner Herkunft oder anderen persönlichen Merkmalen. El Batanony betont die Bedeutung des Protests gegen Rassismus und die Notwendigkeit, gesellschaftliche Probleme aktiv anzugehen.



Karim El Batanony

Die Firma Karl Gemünden unterstreicht die essentielle Rolle, die Migranten im Handwerk spielen. Mit über 30 Nationen in ihrer Belegschaft und einem hohen Anteil an Mitarbeitern mit Migrationshintergrund setzen sie sich aktiv für die Integration und Förderung von Vielfalt ein. Die Erfolge in der beruflichen Integration von Geflüchteten und die Notwendigkeit weiterer Anwerbung von ausländischen Fachkräften werden als entscheidend für die Zukunft des Handwerks in Deutschland betrachtet.



Johannes Dämgen

Die Handwerkskammer Rheinhessen betont, wie sehr das regionale Handwerk von Migranten abhängt. Jeder fünfte Betrieb und jeder siebte Auszubildende in der Region hat einen Migrationshintergrund. Die Kammer hebt hervor, dass die Integration dieser Menschen in die Arbeitswelt eine wichtige Maßnahme gegen den Fachkräftemangel darstellt und dass kulturelle Vielfalt die Branche bereichert.

Die Beiträge verdeutlichen, dass Vielfalt und Internationalität nicht nur ethische und soziale Werte sind, sondern auch entscheidende Faktoren für den wirtschaftlichen Erfolg und die Innovationskraft im Handwerk. Die Handwerksbranche zeigt, wie eine offene und integrative Haltung gegenüber allen Mitarbeitern, unabhängig ihrer Herkunft, Religion oder sexuellen Orientierung, nicht nur das Arbeitsklima verbessert, sondern auch zur Leistungsfähigkeit und zum Erfolg der Unternehmen beiträgt. Das Handwerk setzt damit ein wichtiges Zeichen für eine weltoffene, tolerante und zukunftsfähige Gesellschaft.



Tim Gemünden, Geschäftsführer von Karl Gemünden

Künstlerische Friseurmeisterin engagiert sich für die Umwelt

SELBST DIE HAARE SOLLEN WIEDERVERWENDET WERDEN



Fotos: © privat

Annabelle Krukow hat sich als Friseurmeisterin und Ausbildungsbotschafterin einen Namen gemacht, wobei sie ihre akademische Bildung in Germanistik und Theaterwissenschaft geschickt mit ihrem Handwerk verknüpft. Ihre Philosophie ist es, die Schnittstellen zwischen Kunst, Literatur und dem Friseurhandwerk zu erkunden, um so ihren Salon zu einem Ort der Inspiration und Kultur zu machen. Annabelle hebt hervor, wie sie durch ihre Arbeit und ihre Bildung die Menschen dazu anregt, über ihr eigenes Erscheinungsbild und ihre Identität nachzudenken, wobei sie ihnen stets den Spiegel vorhält – im wahrsten Sinne des Wortes.

Ihre Verpflichtung zur Nachhaltigkeit ist ein weiterer Kernpunkt ihrer Philosophie. Annabelle setzt in ihrem Salon auf Energiesparen, Müllvermeidung und effiziente Planung. Sie wählt bewusst Produkte von Unternehmen, die Wert auf recycelte Verpackungen, Tierversuchsfreiheit und Unterstützung von Umweltorganisationen legen.

Die Reaktion ihrer Kunden auf diese nachhaltige Ausrichtung ist durchweg positiv, wobei sie feststellt, dass ihre Philosophie eine bestimmte Klientel anzieht, die ähnliche Werte teilt. Diese tiefe Verbindung zu ihren Kunden wird durch ihre Entscheidung verstärkt, keine Haarfarbe zu verwenden, um den Müll durch Einwegmaterialien zu reduzieren und zugleich die Natürlichkeit zu betonen.

Annabelle Krukow in ihrem Salon

Besonders innovativ ist Annabelles Ansatz zur Wiederverwendung von Haarabschnitten. Sie spendet nicht gefärbte Haare an die Krebshilfe für Haarteile und möchte zukünftig mit Organisationen zusammenarbeiten, die Haare sammeln, um Ölverschmutzungen im Wasser zu bekämpfen. Diese Praxis unterstreicht ihre Überzeugung, dass selbst Abfallprodukte wertvoll und für Umweltschutzzwecke nutzbar gemacht werden können.

Als Ausbildungsbotschafterin liegt Annabelle die Förderung des Nachwuchses im Handwerk am Herzen. Sie setzt sich dafür ein, das Image des Friseurberufs zu verbessern und die Ausbildung zeitgemäß zu gestalten. Mit ihrer Arbeit möchte sie beweisen, dass der Friseurberuf auch für Akademiker eine bereichernde Karriereoption sein kann und dass Handwerk und akademische Bildung keine Gegensätze sein müssen.

Zwischen Kultur, Nachhaltigkeit und Handwerk hat Annabelle Krukow einen Salon geschaffen, der mehr ist als ein Ort für Haarschnitte. Sie bietet einen Raum, in dem sich Menschen nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich verwandeln können, unterstützt durch eine Philosophie, die Kunst, Umweltbewusstsein und handwerkliches Können vereint.



Oben: Annabelle beim Frisieren

Unten: Bilder des Salons



Vom Ofen in die Dose

WIE AUS EINEM KUCHEN EINE BESONDERHEIT WERDEN KANN

Text: *Christoph Visone*

Eine Unternehmerin, die aus der Not eine Tugend machte und ein einzigartiges Geschäftsmodell kreierte. Nachdem Gabriele Reinhardt arbeitslos wurde, ermutigte sie ihr Mann, ihre Leidenschaft fürs Kochen und Backen zum Beruf zu machen. Ohne Zugang zu einer gewerblichen Küche mietete sie eine ehemalige Metzgerei an und startete mit der Produktion von Weinjellies. Ihre Produktpalette wuchs schnell von drei auf 120 Artikel, einschließlich saisonaler Produkte.

Die Idee, Kuchen in Dosen zu backen, entstand aus der Notwendigkeit heraus, die vorhandene Dosenverschlussmaschine sinnvoll zu nutzen. Nach ersten Experimenten und der Überwindung bürokratischer Hürden fand das Produkt Anklang. Die wachsende Nachfrage führte zur Suche nach größeren Räumlichkeiten, die sie in einem ehemaligen Porzellangeschäft mit Fahrradladen fand und zu ihrer Produktionsstätte umbaute.

Der Vertrieb begann zunächst mit der Kaltakquise, indem sie Brauereien, Whisky-Destillereien und Weingüter in ganz Deutschland kontaktierte und ihre Produkte vorstellte. Die Resonanz war positiv, und bald waren ihre Produkte deutschlandweit in Verkaufsstellen vertreten. Kunden schickten ihr Rohprodukte wie Bier oder Rum, die sie dann zu einzigartigen Kuchen verarbeitete, die unter dem Etikett des Kunden verkauft wurden.

Die Produktpalette erweiterte sich von süßen Backwaren über herzhaftes Brot bis hin zu Likören und Gelees. Jedes Produkt wird ohne Konservierungsstoffe, Geschmacksverstärker oder künstliche Aromen hergestellt, wobei der Schwerpunkt auf Authentizität und Qualität liegt. Ihre Whisky-Kuchen und Whisky-Creme sind ihre persönlichen Favoriten.

Die Corona-Pandemie stellte eine erhebliche Herausforderung dar, da viele ihrer Kunden Veranstaltungen absagen mussten, was zu einem Produktionsrückgang führte. Trotz fehlender staatlicher Hilfen und der Notwendigkeit, Personal zu entlassen, kämpfte sie sich durch die Krise und konnte ihr Geschäft langsam wieder aufbauen. Heute beschäftigt sie sechs Mitarbeiter und sucht weiterhin Aushilfen zur Erweiterung ihres Teams.

Ein neuer Vertriebsweg öffnete sich durch eine Zusammenarbeit mit 123 TV, wo sie einmal im Monat ihre Dosenkuchen vorstellt. Dies führte zu einem signifikanten Anstieg der Bestellungen, einschließlich eines Großauftrags von der Bundesregierung für Zitronenkuchen.

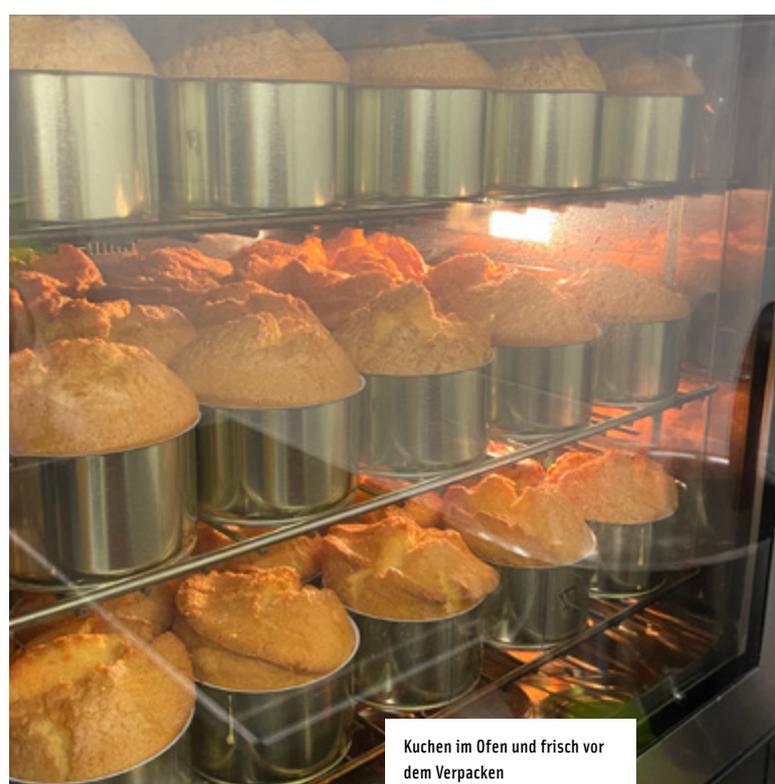




Gabriele Reinhardt mit frischen Kuchen, in der Dose gebacken



Ein Blick in den kleinen Laden.



Kuchen im Ofen und frisch vor dem Verpacken

Die Bedeutung von Mitarbeiterbindung

EIN LEITFADEN ZUR UNTERSTÜTZUNG –
DIE ERSTEN 100 TAGE IM UNTERNEHMEN

In einer Zeit, in der der Kampf um qualifizierte Fachkräfte immer intensiver wird, rückt die Mitarbeiterbindung verstärkt in den Fokus der Unternehmensführung. Eine erfolgreiche Einarbeitung ist nur der Anfang, denn langfristige Bindung und Identifikation der Mitarbeiter mit dem Unternehmen sind entscheidend für dessen Erfolg.

MASSNAHMEN ZUR MITARBEITERBINDUNG

Die Mitarbeiterbindung erstreckt sich über verschiedene Bereiche, darunter Vergütung, betriebliche Versorgung, Karriereentwicklung, Führungsstil, Zusammenarbeit, Work-Life-Balance und das Unternehmensimage. Diese Maßnahmen erhöhen nicht nur die Attraktivität des Arbeitgebers, sondern stärken auch das Engagement und die Zufriedenheit der Mitarbeiter.

STRUKTURIERTE EINARBEITUNG UND REGELMÄSSIGE FEEDBACKGESPRÄCHE

Eine strukturierte Einarbeitung ist der Schlüssel zu einem gelungenen Start. Durch regelmäßige Feedbackgespräche, die bereits am ersten Tag angekündigt werden, fühlen sich neue Mitarbeiter von Anfang an wertgeschätzt und unterstützt. Diese Gespräche ermöglichen es, auf individuelle Bedürfnisse einzugehen und Verbesserungspotenziale frühzeitig zu erkennen.

RAHMENBEDINGUNGEN UND ERSTER ARBEITSTAG

Klare Rahmenbedingungen bezüglich Arbeitszeiten, Urlaub, Weiterbildungsmöglichkeiten und Arbeitsplatzgestaltung schaffen Vertrauen und Sicherheit. Ein herzlicher Empfang am ersten Arbeitstag, begleitet von einem Rundgang durch das Unternehmen und der Vorstellung im Team, trägt dazu bei, dass sich neue Mitarbeiter schnell integrieren und wohlfühlen.



VORBEREITUNG VOR UND WÄHREND DER EINSTELLUNG

Eine effiziente Vorbereitung vor der Einstellung, wie das Anlegen eines Personalbogens und die Beschaffung der erforderlichen Unterlagen, gewährleistet einen reibungslosen Start. Die Unterstützung durch eine Betriebsberatung bei der Erstellung eines Einarbeitungsplans kann dabei hilfreich sein.

Insgesamt ist die Mitarbeiterbindung ein kontinuierlicher Prozess, der von allen Ebenen des Unternehmens getragen werden muss. Eine erfolgreiche Bindung der Mitarbeiter führt nicht nur zu einer niedrigeren Fluktuationsrate, sondern auch zu einer höheren Produktivität und Innovationskraft des Unternehmens. Daher sollte ihr eine hohe Priorität eingeräumt werden.

Wir beraten Sie gerne!

 Infos unter:
[hwk.de/unternehmensberatung](https://www.hwk.de/unternehmensberatung)



Der Ratgeber für junge Betriebe im Handwerk

Nr. 17
2023/24



GründerNavi

Das Magazin für junge Betriebe im Handwerk

IDEAS

BUSINES

MARKETING

WORK

Foto: © Imagio, 12RF.com

Entdecken Sie, wie typische Anfänger-Fallen vermieden werden können, und profitieren Sie von praxisorientierten Tipps sowie Checklisten von Wirtschaftsexperten und Handwerksberatern.

[vh-kiosk.de/
gruender-navi](https://vh-kiosk.de/gruender-navi)



ZDH-PRÄSIDENT: »ZEIT DER FENSTERREDEN IST VORBEI«



Katja Lili Melder, Geschäftsführerin der BMG Santec GmbH, präsentierte Bundeskanzler Olaf Scholz und ZDH-Präsident Jörg Dittrich (r.) ein Exoskelett auf der »Zukunft Handwerk«.



Fotos: © GfM (2); Kirsten Freund

Bürokratie, Fachkräfte oder Digitalisierung. Die Themen, die das Handwerk bewegen, sind groß. Es ist »Zeit, zu machen«. Diese starke Botschaft des Handwerks ging vom Kongress »Zukunft Handwerk« im Rahmen der IHM aus. Bundeskanzler Olaf Scholz, Vizekanzler Robert Habeck und Ministerpräsident Markus Söder waren vor Ort.

Beim Gipfeltreffen des Handwerks in München – dem Kongress »Zukunft Handwerk« und der IHM – nahm Handwerkspräsident Jörg Dittrich die Politik in die Pflicht, klare Konzepte gegen die hohen Bürokratielasten, Energiekosten und steigende Sozialbeiträge vorzulegen. »Anpacken statt ankündigen muss zum politischen Vorsatz werden. Die Zeit der Fensterreden ist vorbei«, das war die Botschaft, die Dittrich Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck und dem Bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder bei der Eröffnung überbrachte. Das Handwerk werde zeigen, dass in ihm die Kraft, die Leistungsfähigkeit und der Wille steckt, um die Transformationsaufgaben anzupacken und seinen Beitrag für die positive Zukunft des Landes zu leisten. Ohne das Handwerk würde die Klima-, die Energie-, Wärme-

und Mobilitätswende nicht gelingen. »Wir bekommen das hin, wenn man uns machen lässt.« An Bundeskanzler Olaf Scholz gerichtet sagte der Handwerkspräsident beim Spitzengespräch der Wirtschaft, es sei jetzt an der Zeit, eine positive Stimmung zu erzeugen. »Deutschland braucht vor allem Mut und Tempo beim Bürokratieabbau.« Wirtschaftsminister Habeck versprach, die vom Zentralverband des Deutschen Handwerks eingebrachten 44 Vorschläge zum Bürokratieabbau ernst zu nehmen und die in der Zuständigkeit des Wirtschaftsministeriums liegenden Maßnahmen abzuarbeiten – etwa für eine schlankere Verwaltung und schnellere Vergabeprozesse. Außerdem müssten mehr junge Menschen in Ausbildung kommen. Er werde dafür werben, dass alle Schulen bundesweit einen »Tag des Handwerks« einführen. **KF**



Die Besucher erlebten Innovationen und Dienstleistungen vom und für das Handwerk. Außerdem viele Vorträge und Diskussionsrunden – etwa mit Vizekanzler Robert Habeck.



Mehr zum Kongress »Zukunft Handwerk« und dem Spitzengespräch der Deutschen Wirtschaft lesen Sie auf handwerksblatt.de

Das Friseurhandwerk will künftig sein ganzes Gewicht in die Waagschale werfen, wenn es um politischen Diskurs und bessere Rahmenbedingungen für den Berufszweig geht. Die Präsidentin des Zentralverbands des Deutschen Friseurhandwerks (ZV), Manuela Härtelt-Dören, forderte beim neuen Obermeisterseminar »Denkfabrik Friseurhandwerk« eine aktivere Rolle der Branche in politischen Debatten. Bei der Dialogveranstaltung trafen sich verschiedene Vertreter der Branche zum Austausch.



Manuela Härtelt-Dören

Härtelt-Dören sorgt sich angesichts der aktuellen politischen Entwicklungen und deren Folgen: »Deutschland verliert zunehmend an Attraktivität. Negative Konjunkturerwartungen, ausbleibende Investitionen und gar Abwanderung der Wirtschaft ins Ausland sprechen eine deutliche Sprache gegen den Wirtschaftsstandort Deutschland.« Abgaben, Steuern, Bürokratie und Regulierungen führten zu einer großen Belastung der Betriebe. So mache sich Unsicherheit und Frustration wegen der »wirtschaftlich unklaren Zukunftsaussichten« und des sich abkühlenden Konsumklimas breit.

Die Unternehmen seien deswegen zurückhaltend, wenn es um Investitionen geht. Das Friseurhandwerk durchlebe vorher nie dagewesene Strukturveränderungen und Umbrüche. »Die Quote der Betriebsübernahmen durch die kommende Generation sinkt. Die Attraktivität des Berufsbildes leidet«, stellte Härtelt-Dören fest. Daher sei es notwendig, den politischen Einfluss der Friseurbranche zu erhöhen. »Ich fordere daher von der Politik: Es ist höchste Zeit, zu machen. Es ist Zeit für verlässliche, langfristige und wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen.« Gerade mittelständische Unternehmen bräuchten jetzt nachhaltige Entlastungen, damit sie wirtschaftlich effizient arbeiten können. Härtelt-Dören: »Es ist Zeit, uns machen zu lassen und uns nicht mit noch mehr Bürokratie und Regelungen zu belasten.« Das Friseurhandwerk kämpfe mit Herausforderungen, wie sie in keinem anderen Wirtschaftszweig zu finden seien. Konkret forderte sie eine Senkung der Mehrwertsteuer auf arbeitsintensive Dienstleistungen, bessere Maßnahmen gegen Schwarzarbeit im Salon und im privaten Sektor, die steuerliche Absetzbarkeit persönlicher Dienstleistungen und eine steuerliche Unterstützung für Ausbildungsbetriebe.

Friseurhandwerk soll politischer werden

Das Friseurhandwerk durchlebe vorher nie dagewesene Strukturveränderungen und Umbrüche, sagt Manuela Härtelt-Dören.



ENTLASTUNG DURCH ENTBÜROKRATISIERUNG

»Wir müssen gemeinsam diese Forderungen immer und immer wieder, unablässig und aktiv an die Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft herantragen.« Jetzt gelte es, die Branche für diese Forderungen zu gewinnen und auf das gemeinsame Ziel einzuschwören. »Lassen Sie uns gemeinsam mit einer einheitlichen und starken Stimme sprechen. Ich sage: Das Friseurhandwerk muss in Zukunft politischer werden. Das heißt: Politischer denken, politischer verstehen, politischer handeln.«

Mit Blick auf die angestrebte Dekarbonisierung und Digitalisierung liege aber auch eine Stärkung der gesamtdeutschen Wirtschaft im Interesse des Friseurhandwerks. »Zusammen mit den anderen Fachverbänden des Handwerks setzte ich mich für eine breit angelegte Entbürokratisierung ein. Die damit verbundene zeitliche Entlastung und das Schaffen von unternehmerischen Freiräumen werden meiner Meinung nach unser Wirtschaftswachstum ankurbeln und für die notwendige Dynamik sorgen.« 10

Datenschutz praxistauglicher anlegen

ANLÄSSLICH DER ANSTEHENDEN ÜBERPRÜFUNG DER DSGVO SETZT SICH DER BUNDESRAT MIT EINEM ENTSCHEIDUNGSANTRAG FÜR BÜROKRATIEABBAU IN VERBINDUNG MIT DATENSCHUTZPFLICHTEN EIN. DAS HANDWERK BEGRÜSST DAS.

»Gerade für Handwerksbetriebe, die weder mit ihren Kundendaten ein Risiko für den Datenschutz darstellen noch eine entsprechende Personalstärke aufweisen, sind viele Anforderungen der DSGVO unverhältnismäßig und stellen eine unnötige Bürokratiebelastung dar«, sagt der ZDH

Text: Lars Otten...

Die Europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) wurde im April 2016 vom Europäischen Parlament beschlossen und trat nach einer Übergangsphase von zwei Jahren im Mai 2018 in Kraft. Vorgesehen ist eine regelmäßige Bewertung der Regeln, alle vier Jahre sollen sie überprüft werden. Nachdem die Europäische Kommission ihren ersten Evaluierungsbericht im Jahr 2020 vorgelegt hatte, steht in diesem Jahr wieder eine Beurteilung an. Die Kommission wird wieder einen Bericht veröffentlichen und auf dieser Grundlage Vorschläge zur Verbesserung der Verordnung machen.



Foto: © iStock.com/arihoscaflia

Der Bundesrat fordert die Bundesregierung und die EU-Kommission nun in einem Entschließungsantrag auf, bürokratische Belastungen besonders für kleine und mittlere Betriebe (KMU) aus dem Weg zu räumen. Die Formulierungen der Verordnung führten in verschiedenen Bereichen zudem zu Rechtsunsicherheiten bei den Rechtsanwendern, etwa hinsichtlich des datenschutzrechtlichen Auskunftsanspruchs. Dies gehe oft auch zu Lasten der von Datenverarbeitungen Betroffenen.

DSGVO AN DEN FORTSCHRITT ANPASSEN

Die DSGVO habe sich in den fünf Jahren seit ihrem Inkrafttreten bewährt und sowohl im Binnenmarkt als auch durch ihre Ausstrahlungswirkung auch international zu einem besseren Schutz der Grundrechte im öffentlichen wie im privaten Bereich beigetragen, so der Bundesrat. Die Rechtsetzung müsse aber an den technologischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und zivilgesellschaftlichen Fortschritt angepasst werden. Zudem gebe es von verschiedenen Stellen, auch von der Wirtschaft, den Wunsch nach einem freieren Verkehr personenbezogener Daten.

»Für die notwendige Fortentwicklung des digitalen Binnenmarkts, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung eines umfassenden Rechtsrahmens für wissenschaftliche, ökonomische oder gesellschaftliche Anliegen zur Nutzung von Daten bis hin zur Entwicklung und Nutzung von KI-Technologien, muss die DSGVO ein stabiles und entwicklungsoffenes Fundament darstellen«, fordert der Bundesrat. Schon 2020 habe er bemängelt, die Rechtsgebung gehe nicht in ausreichendem Maße auf die Bedürfnisse von KMU ein.

ZUSAMMENSPIEL VERBESSERN

Das Zusammenspiel der Verordnung mit mehreren anderen europäischen Gesetzen funktioniere noch nicht reibungslos. Der Bundesrat nennt hier Data Act, Data Governance Act, KI-Verordnung, Digital Services Act, Digital Markets Act, European Health Data Space als Beispiele. Die Regeln seien in der Praxis deswegen schwierig umzusetzen. »Die Vorgaben der DSGVO zu Datenschutz und Datensicherheit dürfen durch die genannten Rechtsakte nicht ausgehöhlt werden, aber auch nicht fälschlich als unverrückbare Universalstandards betrachtet werden.«

Der Bundesrat erkennt in vielen Fällen ein »Missverhältnis« zwischen Aufwand für die Erfüllung der DSGVO und dem Mehrwert für Betroffene. Gerade mittelständische Betriebe nähmen das als »unverhältnismä-

ge bürokratische Belastung« wahr. Die Dokumentations- und Rechenschaftspflicht sei auf ein für KMU »angemessenes Maß« zurückzufahren. »Denn in den genannten Fällen dürften zu strenge Anforderungen an die Rechenschaftspflicht regelmäßig zu einer Überforderung der Verantwortlichen führen.« Denkbar sei etwa der Verweis des Dienstleisters auf eine Online-Dokumentation, auf die der Kunde zugreifen kann.

PRAXISTAUGLICHE ANPASSUNG GEFORDERT

Die mit der Verordnung verbundenen Informationspflichten überforderten in erster Linie KMU, deren Kern-tätigkeit nicht die Verarbeitung von personenbezogenen Daten ist. Die EU-Kommission solle darum prüfen, wie die Pflichten bei risikoarmen Verarbeitungsprozessen vereinfacht werden können. Zusätzlich seien die von der Kommission und der Datenschutzaufsichtsbehörden veröffentlichten Anwendungshilfen für kleine Betriebe zu verbessern, um eine rechtssichere Handhabung datenschutzrechtlicher Regelungen zu fördern.



Vorgesehen ist eine regelmäßige Bewertung der DSGVO-Regeln. Alle vier Jahre sollen sie überprüft werden.

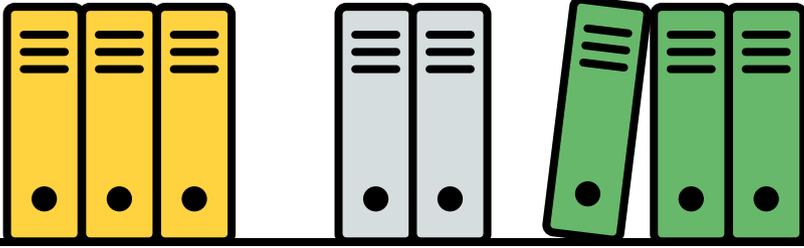
Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) unterstützt die Initiative des Bundesrats. Er habe erkannt, dass selbst der strengste Datenschutz keinen Mehrwert bietet, wenn die Anforderungen von Betrieben nicht umgesetzt werden können, erklärt ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke. »Die Bundesregierung muss

es dem Bundesrat gleichtun und sich im Rahmen der Evaluierung für eine bürokratiearme und praxistaugliche Anpassung der DSGVO einsetzen.«

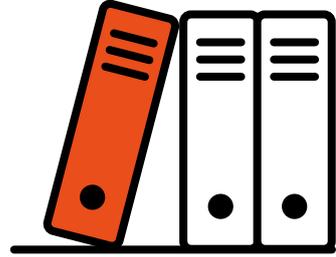
LEERLAUFENDE REGELUNGEN KORRIGIEREN

In seinem Antrag greife der Bundesrat zentrale Forderungen des Handwerks nach mehr Praxistauglichkeit des Datenschutzes auf. »Gerade für Handwerksbetriebe, die weder mit ihren Kundendaten ein Risiko für den Datenschutz darstellen noch eine entsprechende Personalstärke aufweisen, sind viele Anforderungen der DSGVO unverhältnismäßig und stellen eine unnötige Bürokratiebelastung dar. Gesetzgebungsfehler – wie etwa leerlaufende Ausnahmeregelungen für kleine Betriebe – gehören endlich korrigiert.«

Schwannecke fordert außerdem, dass die Informationspflichten »stärker auf das tatsächliche Informationsinteresse betroffener Personen« beschränkt werden. Darüber hinaus müsse dem missbräuchlichen Ausnutzen solcher Rechte für andere Zwecke oder allein, um Betrieben und Behörden durch den entstehenden Aufwand zu schaden, gesetzlich ein Riegel vorgeschoben werden.

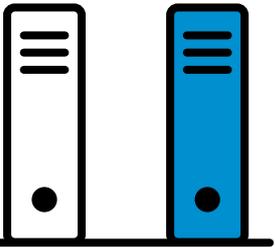


Im Würgegriff der Bürokratie



DEUTSCHLANDS WIRTSCHAFT STÖHNT UNTER DER BÜROKRATIE. DASS SICH WAS ÄNDERN MUSS, DARÜBER SIND SICH ALLE EINIG, SELBST ÜBER DAS »WIE« HERRSCHT WEITGEHEND KONSENS. PASSIERT IST ABER IMMER NOCH VIEL ZU WENIG.

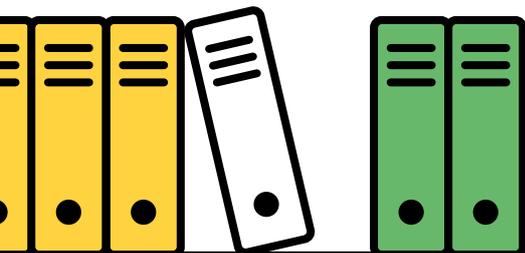
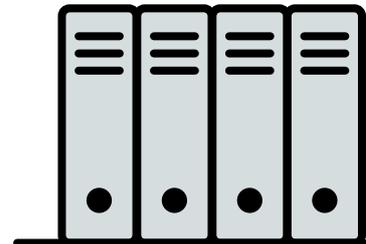
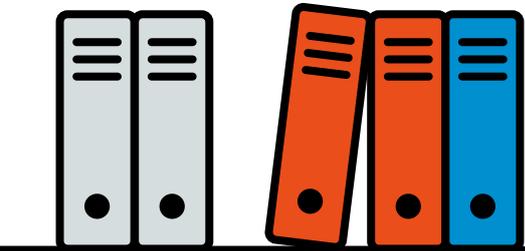
Text: *Stefan Bühren*



Deutschland, deine Paragraphen: 2022 hatte allein der Bund 1.773 Bundesgesetze mit 50.738 Paragraphen und 2.975 Rechtsverordnungen mit 42.590 Paragraphen. Damit regeln mehr als 93.000 Verordnungen, allein was auf Bundesebene zu tun ist. Hinzu kommen unzählige Landes- und kommunale Gesetze, Verordnungen und Vorschriften, dazu Normen, Qualitätsvorgaben und nicht zu vergessen, die Europäische Union. Die bürdet Unternehmen allein schon durch ihre Wettbewerbs- und Handelsregeln weitere Papierberge auf.

Regeln und deren Einhaltung machen das Zusammenleben in Gesellschaften erst möglich. Schwierig wird es nur, wenn Regeln das Gegenteil von dem verlangen, was andere vorschreiben. Einen dieser Klassiker hat Bundesjustizminister Marco Buschmann von einem Bäckerbesuch mitgebracht: »Die Berufsgenossenschaft mahnte den Bäcker an, den Boden in seiner Backstube aufzurauen, weil er zu rutschig sei«, erzählte er auf dem Dreikönigsempfang von Handwerk NRW in Düsseldorf Anfang Januar 2024. »14 Tage später war das Ordnungsamt da und verlangte einen noch glatteren Boden – aus hygienischen Gründen.«

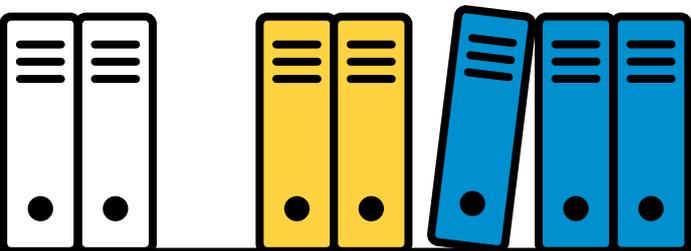
Unsinnige, gar widersprüchliche Vorschriften, aber auch klassische bürokratische Zwänge verwandeln Handwerker in Papierwerker. Statt handwerklich zu arbeiten oder





Aufträge zu kalkulieren, Angebote und Rechnungen zu schreiben, müssen sie am Schreibtisch umfangreiche Dokumentationspflichten erfüllen, Daten für Statistische Landesämter er- und übermitteln und für Steuern und Sozialkassen Werte pünktlich und korrekt zusammenstellen und schicken.

Was das kostet, hat der Normenkontrollrat (NKR) ermittelt: Der sogenannte Erfüllungsaufwand, der sich durch die neuen gesetzlichen Vorgaben ergibt, belief sich im Juli 2023 auf 26,8 Milliarden Euro, listet der Jahresbericht des Expertengremiums auf. Dabei kamen allein von Juli 2022 bis Juli 2023 9,3 Milliarden Euro an zusätzlichen Kosten hinzu. So bescherte der 2022 geänderte Mindestlohn der Wirtschaft rund 5,6 Milliarden Euro zusätzlich an Erfüllungsaufwand durch die Lohndifferenzen sowie weitere 100 Millionen Bürokratiekosten nur durch die geänderten Mindestlohndokumentationspflichten. Das Fazit, so der NKR-Vorsitzende Lutz Goebel: »Noch nie war der Erfüllungsaufwand so hoch wie heute.« Am Ende eines jeden Jahres hat die Wirtschaft rund 65 Milliarden Euro in die Bürokratie investiert.



Graphik: © DHB

BÜROKRATIE HINDERT GRÜNDER

Gerade für kleinere Betriebe wird das seiner Einschätzung nach zur Existenzbedrohung. Mehr noch: Sie lässt erst gar keine Betriebe entstehen: Aktuelle Umfragen unter erfolgreichen Meisterprüfungsabsolventen haben im letzten Jahr ergeben, dass jeder Fünfte allein wegen der Bürokratie keinen Betrieb mehr gründen möchte. Und bei den bestehenden Betrieben ist die Lust vergangen, überhaupt noch etwas zu investieren. Im vergangenen Jahr hatte das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) in Bonn rund 1.300 Unternehmen in Sachen Bürokratie befragt. Gleich 80 Prozent fühlten sich vom Staat kontrolliert. »Infolgedessen planen 58 Prozent aller befragten Unternehmen, zukünftig auf Investitionen in Deutschland zu verzichten«, so IfM-Studienleiterin Dr. Annette Icks. »18 Prozent von ihnen erwägen, aufgrund der Bürokratie verstärkt im Ausland zu investieren.« Anders gesagt: Die Bürokratie gefährdet damit auch den Standort Deutschland.

BEISPIEL BAUGEWERBE

KURT KRAUTSCHEID

»EIGENVERANTWORTUNG WIRD ERSETZT DURCH VORGABEN UND GESETZE«



Foto: © Jörg Diester

»Die Eigenverantwortung von Betrieben und Menschen wird zunehmend ersetzt durch Richtlinien, Vorgaben und Gesetze. Für jeden Handgriff gibt es inzwischen eine Vorschrift«, sagt

Kurt Krautscheid. Der Dachdeckermeister ist Präsident der Handwerkskammer Koblenz. Als typisches Beispiel nennt er das Lieferkettengesetz: In der Abwicklung von Aufträgen sei die Dokumentationspflicht bei den Handwerksbetrieben gelandet. »Die hohe Kunst im Umgang mit diesem Gesetz ist es also, die Sorgfaltspflichten im Rahmen der Vertragsgestaltung auf die kleinen und mittelständischen Unternehmen abzuwälzen.« Oder das Arbeitsrecht. Bei der Umsetzung der EU-Richtlinie habe Deutschland den Weg der höchsten Bürokratie gewählt, sagt der Unternehmer aus Neustadt/Wied. »Ich kenne Handwerksbetriebe, die zusätzliche Räume anmieten, um die Papierakten einzulagern.«

FREDERIK LIPPE

GEG: HANDWERKER MÜSSEN EIN BERATUNGSGESPRÄCH ANBIETEN



Foto: © Ina-Lippe.de

Das Gebäudeenergiegesetz (GEG) lässt den Einbau einer Heizung, eine Dämmung oder den Einbau neuer Fenster nur zu, wenn es vorher ein Beratungsgespräch mit einem Installateur,

Heizungsbauer, Schornsteinfeger oder Energieberater gab. »Die Handwerker müssen ein 20-minütiges kostenloses Erstgespräch ermöglichen«, berichtet Zimmerermeister und Energieberater Frederik Lippe aus Strausberg. Sie müssen das Gespräch nicht nur anbieten, sondern auch – sofern sie es selbst führen – protokollieren. »Damit wurde ein zusätzlicher bürokratischer Schritt geschaffen«, so der Vorsitzende der Handwerksjunioren Ost-Brandenburg. Da sich die Förderbedingungen so schnell ändern, sei es für die Betriebe kaum machbar, immer auf dem neuesten Stand zu sein. »Eine Vorlage ist nach drei Monaten hinfällig. Bürokratische Hindernisse wie diese sollte man aus dem Weg schaffen.« KF

THERESIA QUINT

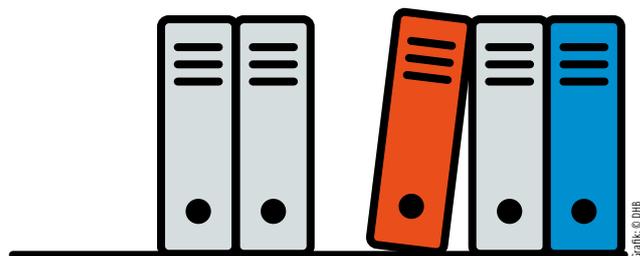
FLEISCHEREI SCHLIESST NACH FAST 100 JAHREN



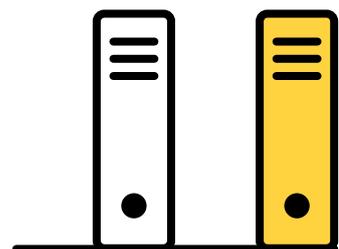
Foto: © Quint

Nach 96 Jahren stellt die Fleischerei Quint ihre Produktion in Kenn bei Trier am 31. März ein. Geplant war das ganz anders. Firmenchefin Theresia Quint wollte rund fünf Millionen Euro in einen Neubau investieren. Doch die Bürokratie und eine langsame Verwaltung machten ihr einen Strich durch die Rechnung. Der Prozess vom ersten Bauantrag 2021 bis zur Baugenehmigung im Oktober 2023 dauerte am Ende zu lange. Immer wieder kollidierten die Anforderungen an den Brandschutz und die des Veterinäramts. Neue Pläne mussten her, Entscheidungen verzögerten sich, weil Behörden-Mitarbeiter im Urlaub oder krank waren, oder Akten hin- und hergeschoben wurden, so Quint, die ein unternehmerisches Denken in der Verwaltung vermisst. In der Zwischenzeit explodierten die Baukosten, änderte sich die wirtschaftliche Lage und die Situation auf dem Fachkräftemarkt.

Auch für den Förderantrag kam die Baugenehmigung letztlich zu spät. »Der Zeitrahmen war unrealistisch, deshalb mussten wir eine schnelle Entscheidung treffen.« Erst 2023 feierte die Fleischerei die Umstellung auf 100 Prozent Bio. In der Umstrukturierung stecken zehn Jahre Arbeit. Mit dem Neubau sollte die Produktion auch energetisch auf den neuesten Stand gehoben werden. »Die bereits angeschafften Geräte muss ich jetzt mit Verlust verkaufen«, sagt die Unternehmerin, die gemeinsam mit ihrem Sohn Luis Sanktjohanser noch mehrere Edeka-Märkte in Trier betreibt und sich jetzt darauf fokussieren will. In Trier laufe die Zusammenarbeit mit der Verwaltung übrigens gut. Auf einen klärenden Anruf des Landkreises Trier-Saarburg wartet sie bis heute. Auch die Ministerpräsidentin hätte sich nicht gemeldet. Es sei nicht solidarisch, dass man Großunternehmen hofiert und den Kleinen Steine in den Weg legt. »Wir bürokratisieren uns kaputt.« *KF*

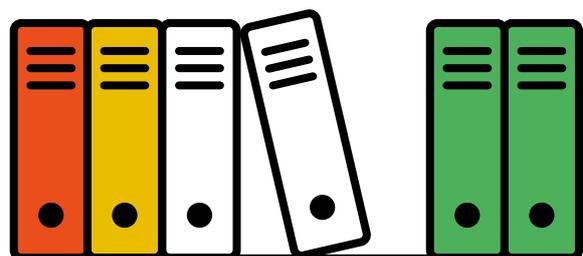


Grafik: © DHB



»Die Eigenverantwortung von Betrieben und Menschen wird zunehmend ersetzt durch Richtlinien, Vorgaben und Gesetze. Für jeden Handgriff gibt es inzwischen eine Vorschrift, und damit verbunden ist auch eine Verlagerung von Verantwortung.«

Kurt Krautscheid, Präsident der Handwerkskammer Koblenz und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Handwerkskammern

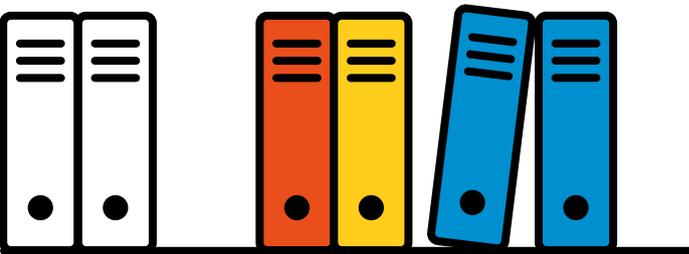




GUT GEMEINT, SCHLECHT GEMACHT

Schuld daran sind auch eigentlich gut gemeinte Gesetzesvorhaben wie etwa das Lieferkettengesetz. Das sollte große Betriebe verpflichten, in ihren Lieferketten weltweit Umweltschutz und Menschenrechte durchzusetzen und nur für bundesweit maximal 4.000 Konzerne mit mehr als 1.000 Beschäftigten gelten. Was dabei vergessen wurde: Wie bei vielen anderen Vorgaben auch, nehmen die Konzerne die kleinen Betriebe in die Mithaftung und verschicken seitensweise Umfragen inklusive Nachweisen, die teilweise sensible Daten abfragen, um sich selbst abzusichern. Und sie fordern bei Lieferungen entsprechende Dokumentationen an, die im eigentlich ausgeklammerten Mittelstand Beschäftigte an den Schreibtisch zwingen.

Einig sind sich alle, dass sich etwas tun muss, weshalb das Bundesjustizministerium ein neues Bürokratieentlastungsgesetz auf den Weg gebracht hat. Wie übrigens die Vorgängerregierungen auch, die mehrere Gesetze vorlegten. Das neue Gesetz kommt mit großen Ankündigungen, dass der Bürokratieindex, der festhält, wie stark Unternehmen bürokratischen Belastungen ausgesetzt sind, auf den »dann niedrigsten Wert seit Einführung fallen wird«, so Buschmann.



Doch zeitgleich baut der Bundesjustizminister indirekt schon ein mögliches Scheitern ein, indem er darauf verwies, dass die Vorgaben, was zu streichen wäre, genau von den Abteilungen geprüft werden, die sie eingeführt haben. Das Spiel, ob man die Frösche zur Sumpftrockenlegung befragen sollte, findet seine Fortsetzung.

Tatsächlich weht in Sachen Bürokratieabbau höchstens ein laues Lüftchen. 50 Wirtschaftsverbände – das Handwerk inklusive – hatte die Regierung gefragt, welche Möglichkeiten sie sehen. Mehr als 400 Vorschläge kamen von den Unternehmen, von denen immerhin 34 komplett umgesetzt wurden. Bei 55 weiteren gab es teilweise Verbesserungen, bei 26 erfolgte ein abgewandelter Abbau – und 210 wurden erst gar nicht aufgegriffen. »Das Bundesministerium für Arbeit



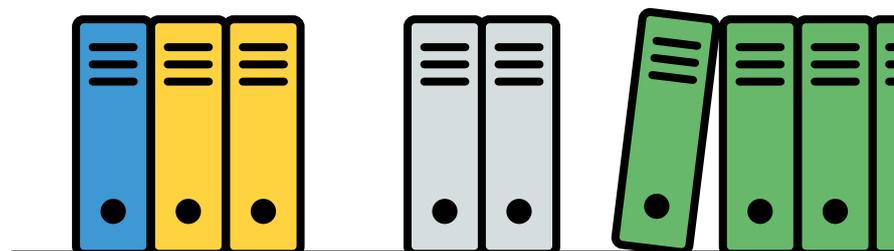
Mehr als 93.000 Verordnungen regeln allein, was auf Bundesebene zu tun ist.

und Soziales soll insgesamt 61 Vorschläge als nicht umsetzbar eingestuft haben«, schreibt die CDU/CSU-Fraktion in ihr kleinen Anfrage an die Bundesregierung Mitte Februar 2024. Hinzu kommt: Das Abbaugesetz ist eher nur ein Tropfen auf den heißen Stein. »Das beschlossene Eckpunktepapier bleibt deutlich hinter den Möglichkeiten zurück«, kritisiert Kurt Krautscheid, Präsident der Handwerkskammer Koblenz und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Kammern. »Die vorgesehene Verkürzung von Aufbewahrungspflichten sowie die Überprüfung von Informations- und Dokumentationspflichten sind zwar wichtige, aber auch seit Jahren bekannte Maßnahmen, hier muss nachgelegt werden!«

Dabei gab es Ansätze genug in der Vergangenheit zur Trockenlegung des Bürokratiesumpfes. Etwa der Ansatz »One in, one out«: Für jede neue Vorschrift sollte eine bestehende gestrichen werden. »Dieser Ansatz war richtig, wird so aber nicht durchgeführt«, moniert Krautscheid. »Stattdessen ufern Regelwerke immer mehr aus, oftmals an jeglicher Praxis vorbei.«

TRENDWENDE GEFORDERT

Tatsächlich wabert bei jedem Vorschlag zur Verbesserung der Lage das Wort »Paradigmenwechsel« durch den Raum. Nicht nur Kurt Krautscheid – wie die gesamte Wirtschaft auch – fordert einen Wandel, auch das IfM sprach sich erst im Dezember 2023 in einem Positionspapier für einen Wechsel aus. »Think/Act small first«, fordern die Bonner: »In allen Phasen (Auswahl des Politikinstrument – Regulierungsentwicklung – Regulierungsumsetzung – Monitoring und ex-post Evaluation) sind systematisch die Voraussetzungen zu schaffen und Maßnahmen umzusetzen, die KMU effektiv von übermäßiger Bürokratie entlasten.« Anders gesagt: Erst einmal die Folgen für die kleinen Betriebe ermitteln, ehe man zur Tat schreitet.

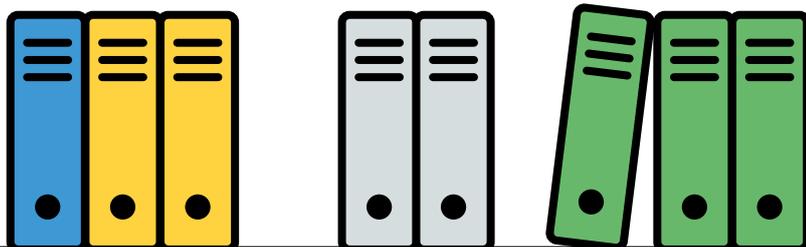


Auch der NKR sitzt mit im Boot und fordert von der Politik, dass den Ankündigungen »messbare Taten« folgen müssten, um eine Trendwende einzuleiten. Er wandelt den Grundsatz »one in, one out« allerdings in »one in, two out« um, um tatsächlich einen Abbau zu erreichen statt den Status quo zu wahren. Und: »Gleichzeitig sollte die Bundesregierung ein nachprüfbares Abbauziel vorgeben, das die Absenkung des Bürokratiekostenindex um mindestens 25 Prozent vorsieht.«

verbessern. Auch eine unternehmerische Denke wäre in den Amtsstuben wünschenswert.

Doch die Digitalisierung der Ämter hinkt weit hinterher. Zur Erinnerung: Schon das Onlinezugangsgesetz erwies sich als Rohrkrepierer, das Nachfolgegesetz bleibt ein zahnlöser Tiger. Dabei könnten digitalisierte Abläufe in den Ämtern auch noch ein ganz anderes Problem zumindest lindern: den Fachkräftemangel.

Gleichzeitig macht der NKR auch deutlich, dass ein Abbau nicht ohne eine Digitalisierung der Behörden erfolgen kann: »Größter Hebel, um Bürokratiekosten zu senken, ist die Digitalisierung der Informationsflüsse für Antrags-, Melde- und Genehmigungsverfahren und die Wiederverwendung von Daten.« Letzteres könnte die oft schwache Zusammenarbeit unter den Ämtern



GEGEN BÜROKRATIEWAHSINN

TIPPS FÜR BETRIEBE UND SELBSTSTÄNDIGE

Nützt ja nichts. Solange der Politik nicht der große Wurf beim Thema »Entbürokratisierung« gelingt, müssen Unternehmen und Selbstständige die administrativen Lasten irgendwie bewältigen. Sie müssen Abläufe dokumentieren, die Datenschutzverordnung umsetzen, gegebenenfalls ans Transparenzregister denken, Arbeitszeiten erfassen, Vorschriften umsetzen, Mitarbeiter informieren und unterweisen und und und. Wer oder was könnte helfen, damit man den Überblick im Bürokratiewahnsinn nicht verliert?



1. Organisation

Die sorgfältige Planung und Organisation der Geschäftsprozesse kann dazu beitragen, die Aufgaben zumindest effizienter zu bewältigen. Zum Beispiel, indem man klare Verantwortlichkeiten innerhalb des Betriebs festlegt, Ablaufpläne einführt oder Projektmanagementtools (gibt es auch für kleine Firmen) nutzt. Das spart Zeit für andere wichtige Aufgaben, denn durch Suchen, Doppelarbeit oder unvollständige Informationen wird laut einer Studie des Fraunhofer Instituts circa ein Drittel der Arbeitszeit am Tag verschwendet.

2. Automatisierung

Wiederkehrende Aufgaben in der Buchhaltung oder Personalverwaltung lassen sich automatisieren,

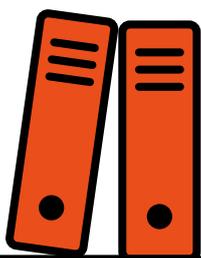
was den Zeitaufwand deutlich reduziert. Es gibt verschiedene Softwarelösungen und Tools, die speziell für kleine und mittlere Unternehmen entwickelt wurden. Bei der Datev, einem der größten Anbieter für Business-Software, gibt es mit »Datev Unternehmen online« eine Lösung, die die Zusammenarbeit mit dem Steuerberater in Echtzeit ermöglicht. Über diese und ähnliche digitale Plattformen kann man Belege erfassen, E-Rechnungen und herkömmliche Rechnungen schreiben, bezahlen, prüfen, auswerten und archivieren. Das reduziert auch die Zettelwirtschaft im Büro.

3. Digitalisierung

Ein digitales Dokumentenmanagement kann helfen, um alle Unterlagen, Rechnungen und den Schriftverkehr zu den einzelnen Projekten zentral abzuspeichern. Zur Auftragsabwicklung oder um Folgeaufträge zu generieren, kann ein digitales Kundenbindungs-System, kurz CRM, die Arbeit erleichtern.

4. Delegieren

Durch Schulungen und Weiterbildungen können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die bürokratischen Auflagen informiert werden. Das hilft dabei, dass sie die Vorschriften verstehen und

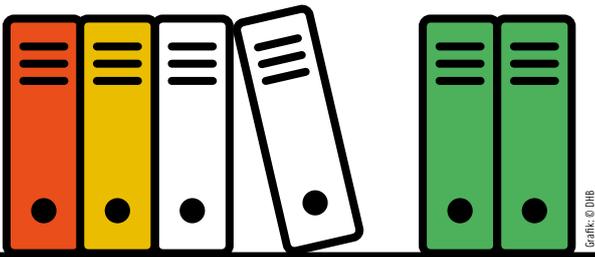


DOMINIK KRUCHEN

BÜROKRATIE KÖNNTE NACHFOLGE VERHINDERN

Als in den 90er Jahren die erste EU-Richtlinie für Medizinprodukte verabschiedet wurde, da bekam Zahntechnikermeister Dominik Kruchen eine Ahnung davon, welche Bürokratiewelle auf die Branche zurollen würde. Vor fünf Jahren ist dann die jüngste Medizinprodukteverordnung in Kraft getreten, und die hat es in sich. Jedes einzelne in Zahnprothesen verarbeitete Material muss von den Laboren für jede Anfertigung exakt dokumentiert werden. Neben den verwendeten Werkstoffen auch die beteiligten Mitarbeiter und die benutzten Geräte.

»Wir fotografieren jede Chargennummer und halten sie in einem Spezialprogramm fest«, erzählt Kruchen. Das soll der Chargenrückverfolgung dienen. Die strenge EU-Richtlinie ist eine Folge des damaligen Skandals um mangelhafte Brustimplantate. Ob das vergleichbar ist, zweifelt Kruchen an. »Ich habe in meinen 30 Jahren Berufstätigkeit noch nie erlebt, dass die Charge einer Krone oder Brücke zurückverfolgt werden musste.« Drei Mitarbeiter aus seinem zehnköpfigen Team seien ausschließlich mit Verwaltungsaufgaben beschäftigt, sagt der Präsident des Verbandes der



einhalten beziehungsweise bei der Erfüllung von Dokumentationspflichten helfen.

5. Überprüfen

Von Zeit zu Zeit ist es wichtig, dass man überprüft, ob noch alle Richtlinien und Vorschriften gelten, also ob man auf dem neuesten Stand ist.

6. Hilfe einholen

Bei Bedarf können sich Betriebe externe Unterstützung durch die Beraterinnen und Berater der Handwerkskammern, bei ihren Innungen und Fachverbänden einholen.

7. Netzwerke

Im Austausch mit anderen Unternehmern in Innungen, Erfahrungsgruppen, bei den Handwerksjunioren oder den Unternehmerfrauen im Handwerk kann man sich Tipps von Kollegen holen. Außerdem gibt das einem das Gefühl »Du bist nicht allein mit dem Bürokratiewahnsinn«.

8. Informieren

Die Newsletter von Branchenverbänden, Herstellern oder des Deutschen Handwerksblatts informieren stets aktuell über neue Auflagen, Vorschriften oder Gesetzesänderungen.



Deutschen Zahntechniker-Innungen. Es seien nicht unbedingt die Auflagen, die Kruchen ärgern. Vieles davon diene der Sicherheit und dem Arbeitsschutz. »Aber die Dokumentationspflichten zeugen von einem Misstrauen gegenüber den Unternehmern.« Von der Unterweisung der Mitarbeiter, über die Arbeitszeiten bis hin zum Umgang mit gefährlichen Stoffen oder der Abfallentsorgung – alles muss erfasst werden. Tochter Linda Kruchen (links im Bild) ist ebenfalls Zahntechnikermeisterin. Ob sie einmal den Betrieb übernehmen wird, weiß sie noch nicht. »Sie liebt ihre Arbeit, aber der Verwaltungskram, der schreckt sie ab.« *KF*

Die Besten für Ihr Business



Ford Ranger.

Gewinner des International
Pick-up Award 2024*.

[*van-of-the-year.com/home-ipua](http://van-of-the-year.com/home-ipua)

ness



PROTM



Der neue Ford Transit Custom.
Europas Nr. 1 ist International
Van of the Year 2024**.

**van-of-the-year.com

Der neue EU-Data Act: Gut für das Handwerk

WER HAT DAS RECHT AN DATEN, DIE VON VERNETZTEN MASCHINEN GENERIERT WERDEN? DIE EIGENTÜMER, STELLT DER DATA ACT KLAR. UND DIESE DÜRFEN DIE DATEN AN DRITTE – AUCH AN HANDWERKSBETRIEBE – WEITERGEBEN.

Text: Anne Kieserling

Nicht nur Handys und Alexa, auch Autos, Kühlschränke und Saugroboter, die mit dem Internet verbunden sind, produzieren unzählige Daten. Bislang konnten die Hersteller diese Daten für sich behalten. Am 11. Januar 2024 ist aber der Data Act der Europäischen Union in Kraft getreten. Er soll den Austausch von Industriedaten vereinfachen. Unternehmensberater Alexander Waschinger beantwortet die wichtigsten Fragen.

Was ist das Ziel des Data Act?

Die EU-Regelung sorgt für einfacheren Zugang und Nutzung von Daten aus vielen vernetzten Geräten. Dazu gehören etwa Haushaltsgeräte, Industriemaschinen und Sprachassistenten. Ziel ist es, die digitale Wirtschaft EU-weit gerechter zu gestalten, indem Zugangsbarrieren entfernt werden. Dafür wurde ein neuer rechtlicher Rahmen geschaffen.

Ab wann gilt der Data Act?

Ab dem 12. September 2025 gilt der Data Act in der gesamten EU. Die Übergangszeit beträgt 20 Monate.

Um welche Produkte geht es?

Der Data Act regelt den Zugang zu Daten von Internet of Things (IoT)-Geräten. Diese Daten sind wichtig für Produktentwicklung, Wartung und Künstliche Intelligenz.

Wer ist betroffen?

Der Data Act gilt für alle Industriezweige und betrifft jede Firma, die Nutzungsdaten in der EU sammelt. Das gilt für europäische und nicht-europäische Firmen. Eine Ausnahme gibt es für kleine und mittlere Unternehmen.

Was ist der Kern der Regelung?

Hersteller von IoT-Geräten dürfen Daten nicht mehr allein nutzen. Sie müssen anderen Firmen Zugang zu den Daten geben, um neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Die Nutzer können die Empfänger ihrer Daten jetzt selbst bestimmen und die Hersteller können das nicht mehr verbieten. Die Weitergabe der Daten soll in Echtzeit, kostenlos und in maschinenlesbaren Formaten erfolgen, und die Daten müssen die gleiche Qualität wie die Originaldaten aufweisen.

Welche Pflichten haben die Dateninhaber?

Es gibt strengere Informationspflichten: Vor Vertragsabschluss müssen Nutzer über Zugriff und Weitergabe von Daten aufgeklärt werden. Der Data Act gilt zusätzlich zur Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Bei personenbezogenen Daten, die auch vom Data Act betroffen sind, müssen beide Regelungen beachtet werden.

Was bringt der Data Act dem Handwerk?

»Wenn die Eigentümerin einer Maschine das will, dann können künftig Daten, die aus dieser Maschine ausgelesen werden, an Dritte, und damit auch an



Kunden können die Maschinen-Daten für Reparaturen direkt ans Handwerk weitergeben.

Handwerksbetriebe, weitergegeben werden. Der Hersteller hat hier keine Vetomacht mehr«, sagt EU-Schattenberichterstatter Damian Boeselager im Interview mit Tim Krögel, Leiter der ZDH-Vertretung bei der EU. »Handwerkerinnen und Handwerker können nun direkt zu ihren Kunden gehen und von diesen Daten erhalten, um Reparatur- oder Wartungsarbeiten durchzuführen.

Auch ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke zeigt sich zufrieden mit den neuen Regeln: »Das Handwerk fordert seit langem, dass Daten fair geteilt werden können. Der Data Act birgt für unsere Betriebe ein großes Innovationspotenzial.«

Was wird für die Nutzer besser?

Der Data Act stärkt die Rechte der Nutzer. Sie sollen über die bei Produktnutzung erzeugten Daten informiert werden. Sie haben das Recht zu erfahren, ob Dateninhaber ihre Daten nutzen oder weitergeben. Außerdem

regelt das Gesetz die Kündigungsfristen für laufende Verträge. Auch beim Wechsel zwischen Cloud-Diensten können Nutzer ihre Verträge künftig innerhalb von 30 Tagen kündigen, wobei Cloud-Anbieter die Übertragung von Daten zu einem anderen Anbieter in standardisierten Formaten und unter Einhaltung aktueller Sicherheitsstandards erleichtern müssen. Nachdem die Daten übertragen wurden, muss der alte Dienstleister alle Daten und Metadaten löschen – und dies auch nachweisen. Zudem verbietet der Data Act die Nutzung unfairer Vertragsbedingungen in Geschäftsbeziehungen. Er sorgt dafür, dass unfaire Klauseln, die stark von normalen Handelspraktiken abweichen, nicht wirksam sind.

Was passiert bei Verstößen?

Wer gegen die neuen Regeln verstößt, muss mit hohen Strafen rechnen. Diese können bis zu 20 Millionen Euro oder bis zu 4 Prozent des weltweiten Jahresumsatzes betragen.



Der Data Act gilt zusätzlich zur Datenschutz-Grundverordnung [DSGVO].

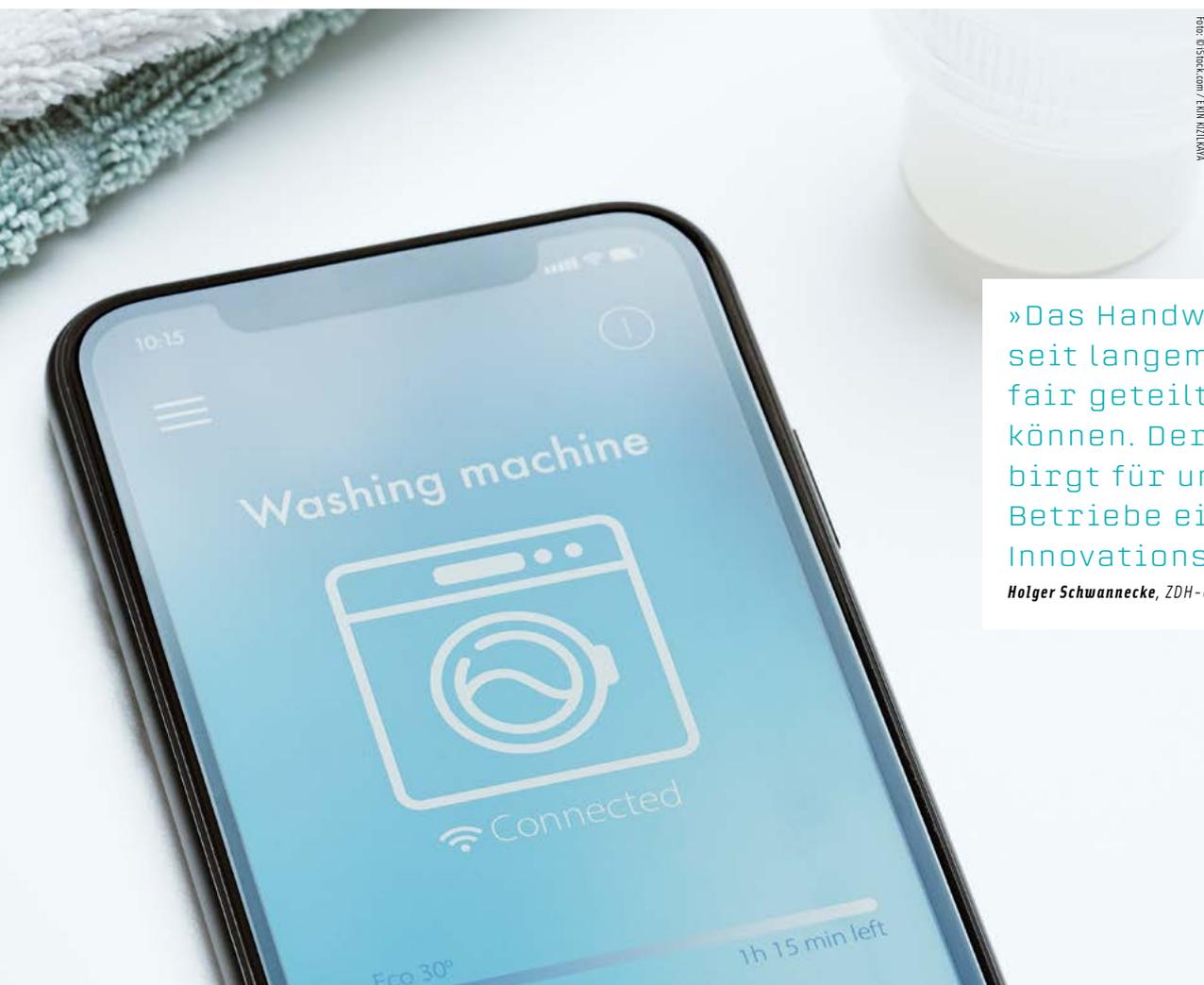


Foto: © iStock.com / ERM KAZUKAWA

»Das Handwerk fordert seit langem, dass Daten fair geteilt werden können. Der Data Act birgt für unsere Betriebe ein großes Innovationspotenzial.«

Holger Schwannecke, ZDH-Generalsekretär



Foto: © iStock.com / peteschreiber-media

FINANZEN

KAPITALGEWINNE VOR DER KRISE RETTEN

Die Unsicherheit an den Kapitalmärkten scheint wegen der weltpolitischen Lage zuzunehmen. Betriebsverantwortliche sollten daher strategische Überlegungen anstellen. Vor allem jene, die für Altersvorsorge oder Kapitalaufbau in Aktien, Wertpapierfonds oder andere spekulative Anlageformen investiert haben.

Besonders achten sollte man – bisherige Gewinne vorausgesetzt – auf die »Glatzstellung«, also den gewinnbringenden Verkauf zumindest eines Teils dieser Wertpapiere mit anschließendem »Parken« des Geldes auf einem Termin- oder Festgeldkonto. So kann man sich von geopolitischen Entwicklungen weitgehend unabhängig machen. Wie dies im Einzelfall anhand einer strategischen Vorgehensweise geschehen kann, zeigt der folgende Beitrag.

Zuerst einmal sollten Anleger definieren, was sie unter spekulativen Anlageformen verstehen. Grundsätzlich gehören dazu Aktien und Investmentfonds einschließlich Immobilienfonds. Hilfestellung zu einer sachgerechten Beurteilung können die Risikobeurteilungen der Bankinstitute geben. Letztlich ist es aber selbstverständlich der individuellen Risikostruktur des Anlegers vorbehalten, sich endgültig festzulegen.

Übersicht verschaffen

Im nächsten Schritt sind Aufstellungen der verschiedenen zu disponierenden Geldanlagen erforderlich, geordnet nach unterschiedlichen Bankinstituten, Investmentgesellschaften und sonstigen Finanzdienstleistern. Dies kann anhand eigener Fortschreibungen bereits vorhandener Daten ebenso erfolgen wie durch die Informationen der Finanzinstitute selbst.

Ergänzt werden müssen diese Aufstellungen durch die Wertentwicklungen jeder einzelnen Anlageform, idealerweise seit dem jeweiligen Beginn des ersten angelegten Betrages. Dazu gehören nicht nur die jeweiligen Kursentwicklungen und Ausschüttungen etwa bei Aktienanlagen, sondern auch die Gesamtkosten, die zu einer Reduzierung der Gewinne führen. Im Ergebnis ist somit die Nettorendite nach Abzug sämtlicher Kosten entscheidend. Auch hierzu können die Finanzinstitute Informationen liefern.

Sicherheit zuerst

Liegen sämtliche Daten vor, beginnt der vielleicht schwierigste Teil: die Auswahl jener Wertpapiere, die tatsächlich verkauft werden sollen und bei denen dadurch angemessene Gewinne gesichert werden können. Der Ansatz, dass zunächst Investitionen für die Altersvorsorge durch Verkäufe abgesichert werden sollten, dürfte nicht falsch sein. Es wäre fatal, wenn bisher erwirtschaftete Gewinne durch unübersehbare konjunkturelle Entwicklungen förmlich dahinschmelzen und die eigene finanzielle Altersvorsorge erhebliche Beulen bekäme. Hier sollte der Grundsatz »Sicherheit zuerst« gelten.

Aber auch bei Geldanlagen, die »nur« dem allgemeinen Vermögensaufbau dienen, ist in unsicheren Zeiten Vorsicht geboten. Diese häufig zu späteren Konsum- oder Investitionszwecken gebildeten Rücklagen haben auch ihre Berechtigung und sollten ebenfalls einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden.

Weiterhin hängt es von der jeweiligen Interessenlage ab, welcher Anteil spekulativer Anlagen durch Verkäufe glattgestellt werden soll. Anleger, denen etwa weitere Einnahmen wie Mieterträge oder eine zu erwartende



Erbschaft zur Verfügung stehen, werden hier sicher anders agieren als Investoren, die später einmal auf jeden Euro angewiesen sind. Im Zweifel sollte also auch hier gelten: Sicherheit geht vor! Schließlich sollte die bei Verkäufen möglicherweise anfallende Einkommensteuer nicht außer Acht gelassen werden. Hier sollte man eine Steuerberatung hinzuziehen.

Das Ganze im Blick behalten

Zum Abschluss noch ein deutlicher Hinweis: Es ist dringend davon abzuraten, auch in den kommenden Jahren davon auszugehen, dass sich mögliche Kursgewinne der Vergangenheit fast schon »automatisch« in der Zukunft fortschreiben lassen. Die politische und damit einhergehend die wirtschaftliche Lage hat sich bekanntermaßen weltweit massiv verändert. Auf diese Veränderungen sollten auch und gerade Anleger angemessen reagieren. Wie dies funktionieren kann, wurde hier dargestellt.

Michael Vetter

VORSICHT VOR KOMBINATIONSPRODUKTEN!

Verkaufserlöse sollten zunächst in Termin- oder Festgeldkonten »geparkt« werden. Aus Sicht des Autors zählen dazu aber keine sogenannten Kombinationsprodukte, bei denen ein bestimmter Betrag als Termin- oder Festgeld und ein weiterer Betrag in einem Investmentfonds anzulegen ist. Diese Kombination wirft mehrere Fragen auf:

Wie hoch sind die Kosten während des Investitionszeitraums? Fragen Sie hierzu Ihren Anbieter. Stellen Sie diesen die Zinserträge gegenüber. Reichen die Erträge aus, um die Kosten mindestens zu kompensieren?

Bei befristeten Termin- oder Festgeldangeboten ist unsicher, wie der Zinssatz bei Ablauf tatsächlich aussehen wird. Mit welchen Zinssätzen rechnet der Anleger danach?

Investmentfonds bieten keine Gewinngarantien. Auch hier stellt sich die Frage, ob man dieses Risiko in Kauf nehmen will.

Anzeige

 mewa

„Sie lässt mich
einfach gut
aussehen.“

Mewa.
Berufskleidung im
Rundum-Service.

Jetzt mehr unter mewa.de/rundum-service





Nun hat allerdings der Bundesfinanzhof (BFH) entschieden, dass es sich bei dem Teilerlass des KfW-Darlehens um steuerpflichtige Einnahmen nach Paragraph acht des Einkommensteuergesetzes handelt. Der Teilerlass wird also auf die Einkommensteuer angerechnet. Zuvor hatte das Finanzgericht Niedersachsen im Jahr 2021 gesagt, dass der Teilerlass nicht versteuert werden muss. Das zuständige Finanzamt hatte danach Revision beim obersten deutschen Finanzgericht, dem Bundesfinanzhof, eingelegt. Begründung: Meisterschüler können die Darlehenszinsen als steuersparende Werbungskosten ansetzen. Folglich handele es sich bei einer nachträglichen Umwandlung in einen Zuschuss um steuerpflichtige Einnahmen.

Aufstiegs-Bafög: Steuern auf Darlehenserlass

EIN DARLEHENSERLASS BEIM AUFSTIEGS-BAFÖG (AUCH BEKANNT ALS MEISTER-BAFÖG) IST DOCH STEUERPFLICHTIG. DAS HAT DER BUNDESFINANZHOF ENTSCIEDEN. DER TEILERLASS WIRD AUF DIE EINKOMMENSTEUER ANGERECHNET.

Text: *Kirsten Freund*

Mit dem Aufstiegs-BAföG (früher Meister-BAföG) kann man sich bei einer beruflichen Weiterqualifikation – etwa zum Meister, Techniker oder Fachwirt – finanziell unterstützen lassen. Auf Antrag erhält man einen Zuschuss von 50 Prozent der Lehrgangs- und Prüfungsgebühren (bis maximal 15.000 Euro) über das Bundesbildungsministerium. Für die anderen 50 Prozent kann bei der KfW ein Darlehen beantragt werden, das bis zu zwei Jahre zins- und tilgungsfrei ist. Wer die Abschlussprüfung – etwa die Meisterprüfung – besteht, dem werden zusätzlich 50 Prozent des Darlehens erlassen (»Erfolgsbonus«). Und wer sich danach selbstständig macht, kann das Darlehen sogar komplett erlassen bekommen. Zusätzlich kann man noch einen Zuschuss von bis zu 2.000 Euro für das Prüfungsprojekt oder das Meisterstück erhalten.

In dem konkreten Fall ging es um eine Frau, die sich zur Industriemechanikerin IHK und zur Technischen Betriebswirtin weiterbildete. Hierfür erhielt sie von der zuständigen Landesförderbank Zuschüsse und Darlehen für die Kosten der Lehrveranstaltungen. Während der Fortbildungen, die nicht auf Weisung ihres Arbeitgebers erfolgten, erhielt sie weiterhin Arbeitslohn.

Die Darlehen wurden – wie üblich beim Aufstiegs- oder Meister-BAföG – von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gewährt. In den Bedingungen war (und ist) vorgesehen, dass dem Darlehensnehmer bei Bestehen der Fortbildungsprüfung ein bestimmter Prozentsatz des zu diesem Zeitpunkt noch nicht fällig gewordenen Darlehens für die Lehrgangs- und Prüfungsgebühren erlassen werden kann. Damals waren es noch 40 Prozent, inzwischen sind es 50 Prozent, die erlassen werden können. Die Kosten der Lehrveranstaltungen – teilweise gekürzt um die Zuschüsse – erkannte das Finanzamt in den Jahren 2014 und 2015 als Werbungskosten an. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Fortbildungen erließ die KfW einen Teil des Kredits (in diesem Fall insgesamt 1.204 Euro). Das Finanzamt erhöhte den Bruttoarbeitslohn der Klägerin im Einkommensteuerbescheid für das Streitjahr daraufhin um diesen Erlassbetrag. Das Niedersächsische Finanzgericht stellte sich auf die Seite der Klägerin, was viele Betroffene in der Folge dazu erzwang, Einspruch gegen die Besteuerung ihrer BAföG-Erlasse gegenüber ihren Finanzämtern einzulegen. Nun bestätigte allerdings der Bundesfinanzhof in der Revision das Vorgehen des Finanzamts.

Foto: © iStock.com/Peter Benz

LOHNERSATZ

»QUALIFIZIERUNGSGELD« FÜR DIE WEITERBILDUNG



Ab dem 1. April gibt es eine neue Förderung für Arbeitgeber, die ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für eine berufliche Weiterbildung freistellen. Das neue »Qualifizierungsgeld« ist eine Entgeltersatzleistung und funktioniert ähnlich wie das Kurzarbeitergeld. Betriebe können das »Qualifizierungsgeld« für ihre Beschäftigten für die Dauer einer Weiterbildung bei der Agentur für Arbeit bereits jetzt online beantragen.

Mit dem neuen »Qualifizierungsgeld« sollen vom Strukturwandel – etwa der Digitalisierung – betroffene Unternehmen dabei unterstützt werden, ihre Fachkräfte durch Weiterbildung im Unternehmen zu halten. Es gibt einen Entgeltersatz in Höhe von rund 60 Prozent des Nettogehalts, das durch die Weiterbildung entfällt. Stocken die Arbeitgeber das Qualifizierungsgeld auf, wird das nicht angerechnet. Die Beschäftigten müssen der Weiterbildung allerdings schriftlich zustimmen, und diese muss mehr als 120 Unterrichtsstunden umfassen. Mit der Ausnahme von Kleinstbetrieben mit weniger als zehn Beschäftigten ist das »Qualifizierungsgeld« an das Vorliegen einer Betriebsvereinbarung oder eines betriebsbezogenen Tarifvertrags gekoppelt. Dass die Fortbildung mindestens 120 Unterrichtsstunden umfassen muss (circa drei bis vier Wochen), wurde im Gesetzgebungsverfahren unter anderem vom Zentralverband des Deutschen Handwerks kritisiert. Viele Betriebe könnten nicht so lange auf ihre Beschäftigten verzichten. Da auch keine Mindestvergütung vorgesehen ist, berücksichtige das Förderprogramm auch nicht die geringqualifizierten Arbeitnehmer, bemängelten Experten. **KF**
arbeitsagentur.de

GELDWÄSCHE

MELDEPFLICHT

Oldtimer, Uhren, Antiquitäten – manche Luxusartikel stehen im Verdacht, dass sie auch mal zur Geldwäsche dienen. Unternehmen, die solche Produkte anbieten, sind genau wie Banken oder Immobilienmakler zur Geldwäscheprävention verpflichtet. Seit dem 1. Januar 2024 besteht eine Registrierungspflicht im elektronischen Meldeportal »goAML Web« der Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen – FIU. Für Güterhändler wurde die Registrierungs- pflicht aber auf den 1. Januar 2027 verschoben, berichtet der Zentralverband des Deutschen Handwerks. Wer mit Kunst, Schmuck, Uhren, Edelmetall, Edelsteinen, Kraftfahrzeugen, Schiffen, Motorbooten handelt, muss sich allerdings jetzt schon registrieren. Es ist aber eine Übergangsregelung bis Januar 2027 vorgesehen, wonach die Nichtregistrierung keine Ordnungswidrigkeit darstellt.

GEBÄUDESANIERUNG

NEUE MUSTER FÜR DIE BESCHEINIGUNG

Seit 2020 gibt es für energetische Sanierungen einen Steuerbonus von bis zu 40.000 Euro. Privatpersonen, die ihr Haus oder ihre Wohnung energetisch sanieren, können 20 Prozent der Kosten inklusive Umsatzsteuer von der Steuer absetzen. Die energetische Fachplanung und Baubegleitung wird mit 50 Prozent der Kosten bezuschusst. Anders als beim Steuerbonus auf Handwerksleistungen werden sogar die kompletten Kosten, also Material und Lohn, angerechnet. Genau wie beim Steuerbonus auf Handwerksleistungen muss ein Fachbetrieb beauftragt werden. Eigentümer müssen eine nach amtlich vorgeschriebenem Muster erstellte Bescheinigung des ausführenden Fachunternehmens nachweisen können, das die Einhaltung der technischen Mindestanforderungen bestätigt. Ein Muster-Formular können sich Betriebe beim Bundesfinanzministerium herunterladen, das im Februar eine neue Version veröffentlicht hat. **KF**



Die Teilnahme ist bis 25 Jahre möglich.

eine abgeschlossene Berufsausbildung. Los geht es für alle 90 Beteiligten am Anreisetag mit einer Stadtrundfahrt und dem Bürgermeisterempfang im historischen Friedensaal von Münster. Kontakte zwischen Tschechen, Polen, Franzosen, Dänen, Niederländern, Schweizern, Österreichern und Deutschen entstehen. Die Verständigung klappt in der Wettbewerbssprache Englisch. Der Jüngste ist 16 Jahre alt. Die Teilnahme ist bis 25 möglich. Das Deutschland-Team bilden Zweiradmechaniker, deren Gesellenprüfung zu den besten ihres Jahrgangs zählte: Wie Kreft hat auch Steffen Hanel aus Leonberg den Schwerpunkt »Fahrrad« gewählt. Felix Schübler aus Hamburg und Aaron Lutz aus Aalen treten in ihrer Disziplin »Motorrad« an. Die vier Kandidaten wurden von Werner Metzger, Obermeister der Zweiradmechaniker-Innung Baden-Württemberg, in der Vorbereitung unterstützt.

Insgesamt löst Kreft wie alle anderen sechs Aufgaben an unterschiedlichen Stationen. Für die Fahrradspezialisten gehört dazu etwa die Programmierung der elektronischen Schaltung eines Edelrennrades, die Anpassung der Vordergabel und Hinterradaufhängung eines E-Mountainbikes und der Austausch einer Seilzugbremse gegen eine hydraulische Bremse bei einem Trekkingrad. Die Motorradexperten müssen zum Beispiel eine Upside-Down-Gabel am Vorderrad reparieren, einen Zylinder vermessen, Fehlercodes von Einspritzanlagen mit dem Bordcomputer auslesen und eine Abgasprüfung durchführen. Beide Gruppen bewältigen elektronische und mechanische Herausforderungen. Die Zeitgrenze liegt bei 30 oder 45 Minuten.

KNISTERNDE SPANNUNG

Die Atmosphäre ist voll knisternder Spannung, konzentriert und leise. An jeder Station zeigen zwei Jungtalente gleichzeitig ihr Können. Die Juroren beobachten jeden Arbeitsschritt. Es gibt Punkte für die benötigte Zeit und die Qualität der Lösung. Das Niveau ordnete HBZ-Fachbereichsleiter Peter Mächel hoch ein: »Auf einer Skala von eins bis zehn liegen viele Aufgaben bei zehn.« In den letzten Jahren habe der Elektronikanteil stark zugenommen. Damit sei zugleich der Anspruch des Berufsbildes gestiegen. Jurorin Selina Giacomini aus der Schweiz betont, dass die praktische Umsetzung nur ein Teil der Lösung sei. Vorher gehe es um das Verstehen der schriftlichen Anleitungen. »Wer gründlich liest, ist im Vorteil.«

Namhafte Industrieunternehmen sponsern den Wettbewerb mit ihren Produkten. Als Handwerksbetrieb stellt Hase Bikes aus Waltrop ein Trike bereit. Mitarbeiter Lukas Fransbach fungiert als Punkterichter und erläutert: »Für uns sind die Rückmeldungen der jungen

AUF SPITZENNIVEAU

Pimpen, Reparieren, Justieren

EUROPACUP: JUNGE ZWEIRADHANDWERKER AUS
ACHT NATIONEN TRATEN IN MÜNSTER AN.

Text: Vera von Dietlein

Unter Zeitdruck muss man bei der Sache bleiben und darf sich zwischendurch nicht lange ausruhen«, merkt Lennart Kreft (22) aus Steinfurt während seiner zweiten Aufgabe: An einem Liegedreirad ist das Differential auszutauschen. Der Schwierigkeitsgrad ist maximal und die Anleitung auf Englisch verfasst. Kreft schafft es dennoch vor dem zeitlichen Limit. Er nehme am Europacup des Zweirad-Handwerks 2024 teil, erzählt Kreft, weil es Spaß mache und aufregend sei. Außerdem finde er den Austausch mit ausländischen Kollegen spannend.

Ausrichter der 15. internationalen Meisterschaft, bei der sich alles um Bikes dreht, sind der Bundesinnungsverband Zweirad-Handwerk und die Handwerkskammer Münster. Der Wettkampf findet in deren Bildungszentrum (HBZ) mit Lehrwerkstätten für dieses Gewerk auf Meisterschulniveau statt. Teilnahmevoraussetzung ist



Fotos: © teamfoto MARQUARDT

Das Deutschlandteam beim Europacup besteht aus den Zweiradmechatikern Lennart Kreft, Steffen Hanel, Felix Schübler und Aaron Lutz (v.r.)



Martin Pokorny ist aus Tschechien für den Wettbewerb nach Münster gereist. Seine Spezialität ist das Fahrrad.

Profis zur Anleitung wertvoll. Wenn die Besten der Besten Verbesserungsbedarf sehen, setzen wir das um.«

Bundesinigungsmeister Franz-Josef Feldkämper findet das Zusammenkommen der Jugend mit anderen Nationen wichtig. »Das gilt im Handwerk ebenso wie im Sport.« Der Berufsstand profitiere von der öffentlichen Aufmerksamkeit hinsichtlich der Nachwuchsgewinnung. Für Feldkämper sind auch die Gespräche ein Gewinn: »Man erfährt hier viel über die Organisation und Berufsbildung des Handwerks im Ausland. Das sind schöne Begegnungen.«

Je drei Preise gibt es in den Disziplinen »Fahrrad« und »Motorrad«.



Am Abend ist der Europacup der Zweiradberufe entschieden: Die ersten Plätze gewinnen Steffen Hanel in der Kategorie Fahrrad und Sem van Voorden aus den Niederlanden in der Kategorie Motorrad. Es folgen auf den zweiten Plätzen Olivér Péter aus der Schweiz (Fahrrad) und Sebastiaan Steemers aus den Niederlanden (Motorrad) und auf den dritten Plätzen Simon Matthias Pointer aus Österreich (Fahrrad) und Felix Schübler (Motorrad). Kreft erreicht mit nur einem Punkt dahinter den vierten Platz. Er freut sich: »Von den Erfahrungen werde ich garantiert profitieren.« Lutz wurde Sechster.



Andrin Meier aus dem Team Schweiz nimmt in der Disziplin Motorrad teil.

Mehr Kundenservice plus Zeitersparnis ...



...mit Online- Terminbuchungssystemen

Text: *Thomas Busch*

Rund 75 Prozent aller Kunden wollen Termine bei Dienstleistern am liebsten online buchen – dies bestätigen viele Studien der letzten Jahre, zum Beispiel von Forsa oder GetApp. Deshalb nutzen schon heute viele Betriebe die praktischen Möglichkeiten der Online-Terminbuchung, vor allem aus den Bereichen SHK, Kfz-Werkstätten, Kosmetikstudios und Frisörsalons. Doch auch andere Gewerke können durch die Einführung eines Online-Terminbuchungssystems von spürbaren Vorteilen profitieren.

ZEITERSPARNIS DURCH AUTOMATISIERUNG

Der wichtigste Mehrwert von Online-Terminen, gerade in Zeiten des Fachkräftemangels: Die immense Zeitersparnis für Mitarbeiter – denn die gesamte Terminvergabe läuft automatisiert ab. Betriebe müssen vorab lediglich ihre angebotenen Leistungen und deren Zeitdauer definieren, sodass sich Kunden ihre Terminslots



Um Online-Terminbuchungssysteme optimal zu nutzen, empfiehlt sich eine sorgfältige Einrichtung und Pflege.

einfach selbst buchen können. Die Verfügbarkeit von Standorten, Mitarbeitern und Ressourcen wird dann im Kalender mitberücksichtigt.

Für Handwerker wirkt sich die Online-Unterstützung im Alltag positiv aus: Das Vergeben oder Verschieben von Terminen ist nicht mehr mit ständig klingelnden Telefonen, E-Mail-Ping-Pong und einer manuellen Suche von Lücken im Terminkalender verbunden – denn der Kalender füllt sich wie von selbst. Gleichzeitig steigen durch Online-Terminbuchungssysteme oft Umsätze und die Kundenzufriedenheit, da Termine nicht mehr nur zu den Geschäftszeiten, sondern ganz einfach rund um die Uhr buchbar sind.

VIELE PRAKTISCHE FUNKTIONEN

Technisch gesehen stellen Online-Terminbuchungssysteme eine Schnittstelle zwischen dem Kalender des



Handwerksbetriebs und dem Internet bereit. Dabei werden freie und belegte Termine in beide Richtungen synchronisiert und anschließend in einem Online-Kalender angezeigt, der sich auf der eigenen Unternehmenswebsite und in Social-Media-Kanäle einbinden lässt. Kunden wählen hier einfach einen Termin, die gewünschte Leistung und optional einen bestimmten Mitarbeiter. Dabei können Betriebe auch selbstdefinierte Informationen abfragen, zum Beispiel spezielle Wünsche oder Gerätetypen/Hersteller bei Wartungen und Reparaturen. Danach müssen Kunden nur noch ihre Kontaktdaten eingeben und können optional Zahlungsinformationen hinterlegen. Das System sendet dann eine automatische Bestätigung an den Kunden und den Betrieb – und trägt den Termin in den Kalender ein. Auf Wunsch verschickt das System später auch automatische Terminerinnerungen per Mail oder SMS an Kunden, um die Ausfallquote zu reduzieren. Ein weiterer Vorteil: Kunden können ihren Termin bei Bedarf selbstständig online ändern oder stornieren.

Einige Systeme bieten auch viele weitere praktische Funktionen, wie das Buchen von Zusatzleistungen, um den durchschnittlichen Bestellwert zu erhöhen. Auch die direkte An-, Voll- oder Ratenzahlung ist über manche Anbieter möglich, zum Beispiel per PayPal, Apple oder Google Pay. Einzelne Systeme ermöglichen auch



Um Kunden auf das eigene Online-Terminbuchungssystem aufmerksam zu machen, sollten Betriebe dafür aktiv werben.

den Rechnungsversand, die Anzeige eines QR-Codes für Zahlungen vor Ort, das Sammeln von Kundenbewertungen oder die Verwaltung von Kundendaten.

AUF SCHNITTSTELLEN ACHTEN

Um die Vorteile von Online-Terminbuchungssystemen voll auszuschöpfen, sollten Betriebe von Anfang an darauf achten, dass Schnittstellen zu Programmen integriert sind, die aktuell oder im Rahmen einer weiteren Digitalisierung zum Einsatz kommen. Schnittstellen sind Verbindungspunkte, die den Datenaustausch zwischen verschiedenen Anwendungen ermöglichen. Dazu zählen zum Beispiel bereits bestehende Kalender, wie Google oder Outlook, oder bereits vorhandene Software aus den Bereichen Einkauf, Zeiterfassung, Projekt- oder Customer-Relationship-Management (CRM), Abrechnung, Buchhaltung sowie spezielle Handwerkerlösungen.

Für das Auswählen, Einrichten, Testen und Bewerben eines Online-Terminbuchungssystems müssen Handwerker zwar gerade am Anfang zusätzliche Zeit und Ressourcen einplanen, doch danach verschaffen sich Betriebe auf diese Weise klare Wettbewerbsvorteile: Die Möglichkeit, rund um die Uhr und mit wenigen Klicks Termine zu vereinbaren, verbessert den Service, erhöht die Kundenzufriedenheit und optimiert die Auslastung aller Mitarbeiter.

CHECKLISTE

ONLINE-TERMINBUCHUNGSSYSTEME OPTIMAL NUTZEN

Durchachte Auswahl

Aktuell verfügbare Online-Terminbuchungssysteme unterscheiden sich in den Punkten Funktionsumfang, Kosten und Bedienkomfort. Betriebe sollten deshalb ein System wählen, das ihren individuellen Anforderungen und Zielen entspricht. Wichtige Kriterien sind dabei: die Anpassbarkeit an das eigene Design, eine Integrationsmöglichkeit bestehender Softwarelösungen über Schnittstellen, maximale Sicherheit und Datenschutz sowie – falls gewünscht – eine Mehrsprachigkeit des Systems.

Optimale Einrichtung

Um Online-Terminbuchungssysteme optimal zu nutzen, empfiehlt sich eine sorgfältige

Einrichtung und Pflege. Dazu zählen: die Festlegung von Öffnungszeiten, die Definition von angebotenen Leistungen und Preisen, verfügbaren Mitarbeitern und Standorten. Außerdem sollten eingehende Termine regelmäßig überprüft und Terminslots bei Bedarf optimiert werden. Nach erfolgter Leistung profitieren Betriebe davon, wenn sie automatisiert Kundenfeedback einholen und auswerten, um Service oder Leistungen weiter zu optimieren.

Intensive Bewerbung

Um Kunden auf das eigene Online-Terminbuchungssystem aufmerksam zu machen, sollten Betriebe dafür aktiv werben. Dazu zählen Verlinkungen auf eigenen Websei-

ten, in sozialen Medien, in Mail-Signaturen sowie die Nennung der Internetadresse auf Visitenkarten, in Broschüren oder Flyern. Dabei können Betriebe auch in Kurzform die Vorteile des Systems hervorheben – zum Beispiel einfache und schnelle Buchungen rund um die Uhr sowie sichere Zahlungs- und Bewertungsmöglichkeiten.

Konsequenter Datenschutz

Da bei Online-Terminbuchungssystemen personenbezogene Daten abgefragt werden, sollten Betriebe in allen Bereichen konsequent auf die Einhaltung der DSGVO achten.

AUSGEWÄHLTE ONLINE-TERMINBUCHUNGSSYSTEME

	Appointmind	Calenso	eTermin
Funktionen (Auswahl)	Terminbestätigungen/-erinnerungen per Mail/SMS, Buchungen als Gast oder registrierter Nutzer, Auswahl mehrerer Dienstleistungen, Reservierungsformular, Verschieben/Absagen/Auflisten von Terminen. Optional: Bezahlfunktion	Einzel-/Gruppenbuchungen, Kundenverwaltung, Mehrsprachigkeit, Synchronisierung mit bestehenden Kalendern, Online-Bezahlung bei Terminbuchung, automatische Dank-/Feedbacknachrichten	Terminbestätigungen/-erinnerungen, Kundenverwaltung, Statistiken. Optional: Online-Bezahlung bei Terminbuchung, Standort-/Filialverwaltung
Kostenlose Testphase	30-Tage-Geld-zurück-Garantie	14 Tage	30 Tage
Preis	ab 20 €/Monat	ab 10 €/Monat	ab 19 €/Monat
Internet	appointmind.de	calenso.com	etermin.net

	SimplyBook.me	SuperSaaS
Funktionen (Auswahl)	Terminbestätigungen/-erinnerungen per Mail/SMS, personalisierte Kunden-App, Bezahlfunktion, Integration von Facebook, Instagram, Google My Business, Wordpress und anderen CMS-Systemen, API für eigene Integrationen	Terminbestätigungen/-erinnerungen, Termine für Einzelpersonen/Gruppen, benutzerdefinierte Formulare, Bezahlfunktion, synchronisierbar mit Google Kalender/Outlook
Kostenlose Testphase	14 Tage	Gratisversion mit eingeschränkten Funktionen
Preis	Gratisversion mit eingeschränkten Funktionen, sonst ab 8,25 €/Monat	Gratisversion mit Werbung, sonst ab 7 €/Monat
Internet	simplybook.me	supersaas.de

	Terminland	Termin online buchen
Funktionen (Auswahl)	Terminbestätigungen/-erinnerungen per Mail/SMS, Einzel-/Gruppentermine, Synchronisation mit bestehendem Kalender (Outlook, iCal, Google Kalender), Facebook-Integration	E-Mail- und SMS-Terminereinerungen, Folgetermine, anpassbare Textvorlagen, Kundenverwaltung, CRM-Funktionen, Google-/iCal-Schnittstelle
Kostenlose Testphase	30 Tage, max. 100 Termine	14 Tage
Preis	ab 14,90 €/Monat	ab 29 €/Monat
Internet	terminland.de	termin-online-buchen.de

Tabelle: Stand 13. Februar 2024. Alle Angaben ohne Gewähr.

Wartungstermine für Öl-, Gas- und Pelletheizungen sowie Wärmepumpen werden beim SHK-Betrieb Schöllgen Haustechnik über ein Online-Terminbuchungssystem vergeben. Im Bild: Prokurist Daniel Schöllgen (rechts) und Kundendienstleiter Tobias Zündorf



Foto: © DHB/Bernd Lorenz

Entspanntere Terminbuchung

ÜBER TAG SIND VIELE KUNDEN NICHT ERREICHBAR. ABENDS GEHT IN DER FIRMA KEINER MEHR ANS TELEFON. SCHÖLLGEN HAUSTECHNIK NUTZT EIN ONLINE-TERMINBUCHUNGSSYSTEM, UM WARTUNGEN ZU VEREINBAREN.

Text: Bernd Lorenz...

Es gab Tage, an denen hatte man einen Lauf, und es gab Tage, an denen man gefühlt keinen einzigen Kunden erreicht hat«, blickt Kundendienstleiter Tobias Zündorf zurück. Gemeinsam mit zwei Kolleginnen kümmert er sich bei Schöllgen Haustechnik unter anderem um die Vergabe von Wartungsterminen für Öl-, Gas- und Pelletheizungen sowie Wärmepumpen – ein nervenaufreibendes und zeitraubendes Unterfangen. »Vor zwei, drei Jahren kam die Idee ins Rollen, dass wir eine Lösung brauchen, bei der die Kunden ihren Termin unabhängig von unseren Geschäftszeiten auswählen können«, erklärt der gelernte Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik und Staatlich Geprüfter Techniker.

»In unserem Unternehmen versuchen wir möglichst viele Prozesse digital zu organisieren. Mein Vater startet unsere Monteure beispielsweise schon seit langem mit Tablets aus und nutzt seit den 1980er Jahren eine auf das SHK-Handwerk zugeschnittene Branchensoftware«, sagt Daniel Schöllgen. Als der 40-Mann-Betrieb aus Alfter (Nordrhein-Westfalen) vom SHK-Fachverband NRW eingeladen wird, sich am Projekt »DigiWerk« (siehe Kasten) zu beteiligen, nutzt man die Gelegenheit, ein drängendes Problem anzugehen. »Wir haben uns angeschaut, ob uns die digitale Terminvereinbarung weiterbringt«, erklärt der Juniorchef von Schöllgen Haustechnik.

PRAGMATISCHE RECHERCHE

Daniel Schöllgen geht die Suche nach einer passenden Lösung ganz pragmatisch an: Er gibt bei Google die Begriffe »online« und »Terminplanung« ein, informiert sich auf den Webseiten der Anbieter über den Leistungsumfang des Produkts, hält Ausschau nach einer kostenlosen Testversion und legt los. Zwei Kriterien waren bei der Auswahl besonders wichtig: Die Daten aus dem Online-Terminbuchungssystem mussten synchronisierbar mit der Branchensoftware des SHK-Betriebs sein, und das Produkt sollte einfach und schnell einzurichten sein. Die Wahl fiel schließlich auf »Terminland«. »Mit deren Online-Terminbuchungssystem sind wir erst einmal losgelaufen«, erklärt Daniel Schöllgen. Je nach den Anforderungen eines Betriebs gebe es aber auch andere Anbieter, deren Produkte genauso gut oder vielleicht sogar noch besser funktionieren.

»Terminland« ist mittels einer API-Schnittstelle mit der von Schöllgen verwendeten Branchensoftware »pds« verknüpft. Die Daten werden über Exchange synchronisiert. Die Kunden erhalten eine E-Mail mit einem Link zum Online-Terminbuchungssystem. Dieses ist über iFrame – ein HTML-Element zur Integration externer Inhalte – in die Webseite des SHK-Betriebs eingebunden. Für Besucher des Internetauftritts ist das Online-Terminbuchungssystem nicht sichtbar. Nur Kunden, denen Schöllgen Haustechnik per E-Mail einen Link zur Buchung eines Wartungstermins schickt, erhalten Zugriff darauf.

»Wir haben schon vor langer Zeit festgestellt, dass wir die Organisation der Wartungstermine verbessern müssen«, sagt Daniel Schöllgen. Um die Fahrtzeiten der Monteure zu optimieren, wurden alle Wartungstermine nach Postleitzahlen aufgeschlüsselt und passend gruppiert. Außerdem wurden die Wartungen aus den störungsreichen Monaten im vierten Quartal an den

Jahresanfang gelegt. Dieses System kann der SHK-Betrieb nun auch für die Vergabe der Online-Termine nutzen. »Wir schalten beispielsweise im Januar nur für unsere Kunden aus dem Gebiet Alfter Termine für die nächsten drei bis vier Wochen frei. Danach ist die nächste Gruppe dran.« Jeden Tag stehen drei Terminfenster zur Auswahl: von 8 bis 10, von 10 bis 12 und von 12 bis 14 Uhr. Im Online-Terminbuchungssystem stehen für die Kunden von Schöllgen Haustechnik zwei fiktive Monteure bereit, über die sie ihre Wartung buchen können. Pro Monat können somit bis zu 120 Wartungen über »Terminland« vereinbart werden.

Damit nicht jeder Kunde einzeln angeschrieben werden muss, hat Tobias Zündorf ein Programm geschrieben, aus dem eine Sammel-E-Mail generiert wird. »Es zieht sich die Daten aus der Branchensoftware, filtert sie und versendet automatisch vorformulierte E-Mails mit dem Link zum Online-Terminbuchungssystem«, verdeutlicht der Kundendienstleiter.

Wenn sich der Kunde für einen Termin entschieden hat, wird dieser in »Terminland« geblockt und kann nicht erneut vergeben werden.

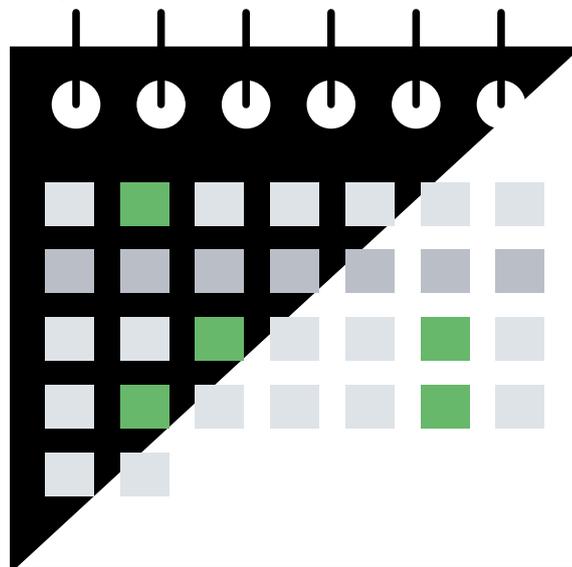
Das Online-Terminbuchungssystem übermittelt die Buchung an die Branchensoftware. Dort taucht sie in der Ressourcenplanung als vorläufiger Termin – firmenintern auch »Schattentermin« genannt – auf. Der Kundendienst generiert daraus einen festen Wartungsauftrag. »Dabei können wir gleich das benötigte Material im Lager vorkommissionieren und den Termin an den Monteur vergeben, der mit der Anlage vertraut ist oder den sich der Kunde ausdrücklich gewünscht hat«, so Daniel Schöllgen. Acht Mitarbeiter sind bei Haustechnik Schöllgen mit der Wartung von Öl-, Gas- und Pelletheizungen sowie Wärmepumpen betraut.

SYSTEM LEICHT ANPASSBAR

»Solche Online-Terminbuchungssysteme sind in der Regel auf Ärzte oder Friseure zugeschnitten, bei denen die Leute in die Praxis oder in den Salon kommen«, ist der Eindruck von Daniel Schöllgen. Für seine Monteure



»Terminland« ist mittels einer API-Schnittstelle mit der von Schöllgen verwendeten Branchensoftware »pds« verknüpft. Die Daten werden über Exchange synchronisiert.



Graphik: © iStock.com/Visual Generation

hingegen musste er größere Zeitfenster in »Terminland« einplanen. Die Wartung einer Gasheizung dauert inklusive An- und Abfahrt circa anderthalb Stunden. Drei bis vier Stunden fallen bei einer Pelletheizung an. »Die Anpassungen an unsere Bedürfnisse ließen sich relativ einfach bewerkstelligen.«

Schöllgen Haustechnik verwaltet circa 1.600 Wartungsverträge. Von rund der Hälfte seiner Wartungskunden hat der SHK-Betrieb eine E-Mail-Adresse. »Bei Neukunden fragen wir sie immer ab, aber wir bemühen uns natürlich auch darum, die Lücke bei den Bestandskunden zu schließen«, erklärt Daniel Schöllgen. Am erfolgreichsten sei die Kontaktaufnahme bei den Besitzern selbstgenutzter Immobilien. Schwieriger gestaltet sich dagegen die Terminfindung bei Mehrfamilienhäusern mit einer Wohnungseigentümergeinschaft (WEG). »Häufig haben wir eine E-Mail-Adresse der WEG, aber keine vom jeweiligen Hausmeister, der die Termine mit den Eigentümern oder Mietern koordiniert.«

Der SHK-Betrieb wird wohl nicht 100 Prozent seiner Kunden per elektronischer Post kontaktieren können. Daniel Schöllgen strebt eine Quote von 80 Prozent an. Kundendienstleiter Tobias Zündorf ist zuversichtlich, dass diese Zielmarke zu erreichen ist. »In den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der Kunden mit einer E-Mail-Adresse stark gestiegen.« Die Kosten für die Nutzung von »Terminland« hält Daniel Schöllgen im Vergleich zum Aufwand, den die Terminabsprache per Telefon oder per Post mit sich bringt, für überschaubar. Der SHK-Betrieb aus Alfter verwendet die Profi-Version des Online-Terminbuchungssystems. Sie ist ab rund 30 Euro pro Monat erhältlich.

TESTEN UND ANPASSEN

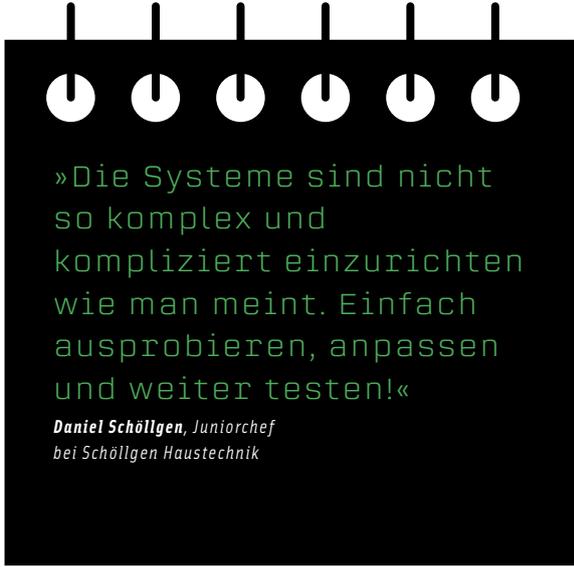
Der erste Schritt ist oft der schwierigste. Handwerksbetrieben, die ihre Terminvergabe vereinfachen wollen, empfiehlt Daniel Schöllgen, ein, zwei Produkte auszuprobieren. Oft könnten sie kostenfrei getestet werden. Als Versuchsballon sollte man eine kleine Gruppe von Kunden kontaktieren und sie bei der Vergabe eines Termins auf das Online-Terminbuchungssystem verweisen. Der Juniorchef von Schöllgen Haustechnik hat mit dieser Vorgehensweise gute Erfahrungen gemacht und hohe Rücklaufquoten von 20 bis 25 Prozent erzielt. »Die Systeme sind nicht so komplex und kompliziert einzurichten wie man meint. Einfach ausprobieren, anpassen und weiter testen!«

schoellgen-haustechnik.de
terminland.de

VERBUNDPROJEKT »DIGIWERK«

Im Rahmen des Verbundprojekts »Die digitale Zukunft im Handwerk gestalten: Entwicklung, Erprobung und Implementierung eines betrieblichen Handlungskonzepts« (DigiWerk) haben der nordrhein-westfälische Fachverband Sanitär, Heizung, Klima (SHK NRW), die SHK-Betriebe Beck Jacobs, Schöllgen Haustechnik und Stamos sowie Forscher der Universität Düsseldorf und der Universität zu Köln zwischen Mai 2019 und September 2022 einen Online-Ratgeber entwickelt, wie sich Prozesse in einem Handwerksbetrieb komplett digitalisieren lassen.

digiwerk-projekt.de



»Die Systeme sind nicht so komplex und kompliziert einzurichten wie man meint. Einfach ausprobieren, anpassen und weiter testen!«

*Daniel Schöllgen, Juniorchef
bei Schöllgen Haustechnik*



Die Profi-Version des Online-Terminbuchungssystems ist ab rund 30 Euro pro Monat erhältlich.

Viel Komfort im neuen E-3008

DIE LÖWENMARKE HAT IHREN NEUEN E-3008 AUF DIE NEUE STELLANTIS-PLATTFORM GESTELLT – UND EIN STROMERNDEN SUV FÜR DIE GANZE FAMILIE DESIGNT.

Eine Nachtfahrt ist angesagt, dank der neuen Ambiente-Beleuchtung, die erst abends richtig zur Geltung kommt. Um das Armaturenbrett zieht sich eine Lichtleiste, deren Licht die Armaturen noch reflektieren und so ein herrlich angenehmes und optisch schönes Lichtband entsteht. Und das in verschiedensten Farben.

Doch das ist nicht das einzige Highlight im neuen vollelektrischen SUV der Franzosen. Auf den Testfahrten geben wir uns Mühe, irgendetwas Kritikwürdiges zu finden – Fehl-anzeige. Der neue E-3008 ist ein optisch gelungenes SUV mit viel Komfort und Platz, dessen angenehmer Fahrkomfort auch keine Wünsche offenlässt. Es sei denn, man möchte seine Formel-1-Qualitäten auf der Straße zur Geltung zu bringen, aber dafür braucht es eine andere Fahrzeug-Gattung.

Das Fastback-SUV kommt in vier Versionen: Standard ist der E-3008 mit einem 157 kW/213 PS starken Elektromotor sowie ein 1.2l Hybrid mit 100 kW/136 PS, ein Mildhybrid. Beide Fahrzeuge sind bereits bestellbar und offiziell ab April/Mai im Handel. Hinzu kommen noch eine Version mit 170 kW/230 PS und ein Allradantrieb mit 240 kW/320 PS. Beide sind voraussichtlich ab Herbst bestellbar und mit dem Jahr 2025 auch im Handel. Das Entscheidende: Während die Standardversion für eine Reichweite von bis zu 500 Kilometern reicht, kommt die Version mit 230 PS als Long-Range-Variante auf eine Reichweite von bis zu 700 Kilometern.

Die Batterie für den Standard-Stromer ebenso wie für die spätere Allradversion



Steht auf der neuen Stellantis-Plattform: der neue Peugeot E-3008.

bietet eine Kapazität von 73 kWh. Die reicht laut WLTP-Angaben für 524 km, die Allradversion kommt sogar einen Kilometer weiter. Dank der neuen STLA-Medium-Plattform des Stellantis-Konzerns passen für die Long-Range-Version sogar eine Batterie von 98 kWh in das Modell, was für eine Reichweite von dann 700 Kilometern gut sein soll. Bei der gefahrenen Version mit 213 PS liegen die Verbrauchsangaben zwischen 17,7 und 16,8 kWh, wir lagen mit real gefahrenen 17,2 kWh im Mittelfeld.

Tatsächlich ist das Fahren sehr komfortabel und angenehm. Der Wagen reagiert sofort auf Lenkbewegungen. Er wirkt zwar sehr massig, lässt sich aber schön im engen Stadtumfeld bewegen. Dank zahlreicher Assistenzsysteme kann der Fahrer entspannt fahren, nervig ist nur die – ab Mitte 2024 bei Neufahrzeugen vorgeschrie-

bene – Warnung, wenn man die erlaubte Höchstgeschwindigkeit überschreitet. Ein Highlight ist das Cockpit, das mit einem Art schwebenden 21-Zoll großen kurvigen Panoramadisplay ausgestattet ist. Das Display kombiniert ein Head-up-Display mit einer digitalen Anzeige. Die Funktionalitäten erschließen sich dabei relativ flott, auch wenn man am Anfang erst einmal die Menüführung durchschauen und sich durch mehrere Ebenen durchscrollen muss. Die Insassen haben sowohl vorne als auch hinten bequem Platz und für das Gepäck bietet der Kofferraum ein Volumen von 520 Litern an, die sich auf 1.480 Liter erweitern lassen.

Preislich fängt das 4,54 Meter lange, 1,90 Meter breite und 1,64 Meter hohe Strom-SUV bei netto 32.983,19 Euro für die Mild-Hybridversion an, der reine Stromer startet ab netto 40.882,35 Euro. **SBU**

GELÄNDE AUF KNOPFDRUCK



Der VW Amarok hat eine Wattiefe von bis zu 80 Zentimetern.

VW hat den Amarok neu aufgelegt. Das Kraftpaket für Feld und Wald hat noch mehr Technik an Bord, die Gelände zum Kinderspiel werden lassen.

VW hat in Kooperation mit Ford seinen Pick-up Amarok von Grund auf neu auf die Räder gestellt und einmal mehr viel zusätzliche Technik und edlen Komfort hineingepackt. So viel, dass man gar nicht mehr ins Gelände fahren möchte, um bloß keinen Kratzer an das 5,35 Meter lange, 1,91 Meter breite und 1,75 Meter hohe Fahrzeug zu machen.

Der Pick-up hat eine Bodenfreiheit von 23 Zentimetern, eine Wattiefe von 80 Zentimetern, wenn es mal durch einen Bach gehen soll, und Böschungswinkel von 30 Grad vorne bzw. 26 Grad hinten. Und wenn es mal steil bergab gehen sollte, gibt es eine Bergabfahrhilfe. Fünf Motoren gibt es für den Amarok, doch nur drei davon finden bedingt durch die Abgasnormen zu uns: mit 125 kW/170 PS, 151 kW/210 PS und 177 kW/240 PS.

Verbessert haben die Entwicklungsingenieure nahezu alles. Ein Beispiel ist die Dachlast, die für die Doppelkabine jetzt 350 Kilogramm zulässt – wichtig für Menschen, die mit einem Dachzelt auch mal in der Natur nächtigen wollen. Wer die Lade-

fläche beladen möchte, kann bis zu 1,19 Tonnen draufpacken. Jeder Pick-up kommt serienmäßig mit einer abnehmbaren Anhängerkupplung, an die sich maximal 3,5 Tonnen hängen lassen.

Im Cockpit gibt es mehr als zwei Dutzend Helferlein, davon sind 20 neu im Amarok. Die Klassiker von Spurhalte, intelligenter Tempomat, Parkassist und eine 360-Grad-Kamera sind auch mit dabei. Fürs Vorankommen sorgt eine 10-Gang-Automatik, es gibt eine elektronische Differentialsperre und gleich sechs Fahrmodi für die unterschiedlichen Untergründe. Die Technik macht's. Wer auf Handschalter steht, kann den Amarok auch mit einem 6-Gang-Handschalter bekommen. Das gilt allerdings nur für das kleine Aggregat, die großen Motoren sind an die Automatik gekoppelt.

Der Fahreindruck ist tadellos. Vor allem im Gelände ist der Amarok elegant und sicher unterwegs, an kritischen Stellen reicht ein Knopfdruck. Wo früher das Know-how und das Können des Fahrers gefragt war, übernimmt heute die Technik.

Fazit: Im Amarok nehmen die Insassen in einem äußerst eleganten und komfortablen Pick-up Platz, der im Gelände alles meistert, was man von einem Allradler erwarten kann – auch in der Größe. Preislich startet der Amarok bei netto 40.837 Euro an. **SBU**

DIE ID-FAMILIE WÄCHST

Mit dem ID.7 Tourer schickt VW den nächsten Stromer ins Rennen – einen Kombi der oberen Mittelklasse.

Der neue ID.7 Tourer ist einer der ersten elektrischen Kombis in diesem Segment. Damit wird vor allem das Platzangebot zu einer relevanten Größe: Vollbesetzt passen in den ID.7 Tourer fünf Personen, der Kofferraum bietet Platz für 605 Liter Gepäck. Wer die Rückbank als Ladevolumen mitnutzen möchte, kann das Volumen auf bis zu 1.714 Liter erhöhen.

Auf den Markt kommen zunächst der ID.7 Tourer Pro und der ID.7 Tourer Pro S. Beide haben einen 210 kW/286 PS starken Elektromotor an Bord. Der bietet ein Drehmoment von 545 Newtonmetern. Der entscheidende Unterschied: In dem Pro verfügt die Batterie über eine Kapazität von 77 kWh, als Pro S sind es 86 kWh. Erstere kann an Schnellladesäulen mit bis zu 175 kW seinen Strom ziehen, die große schafft 200 kW. Damit lassen sich mehr Kilometer hinlegen. VW prognostiziert mit der großen Batterie eine Reichweite von bis zu 685 Kilometer.

An Bord sind auch reichlich Assistenzsysteme. Zu den Highlights zählt der Park Assist Plus mit einer Memory-Funktion. Damit ist ein vollautomatisches Einparken etwa in die eigene Garage bei einer Entfernung von bis zu 50 Metern möglich. Der optionale Travel Assist zeichnet sich durch noch mehr Funktionen aus, etwa für einen assistierten Spurwechsel auf der Autobahn. Neu ist auch ein Ausstiegswarner, der nicht nur optisch und akustisch warnt, sondern bei Gefahr auch das Öffnen der Tür verhindert, wenn sich zum Beispiel ein Radfahrer von hinten nähert. Der Bestellstart soll im Frühjahr erfolgen, dann steht auch der Preis fest. **SBU**



Das Handwerk feiert seine neuen Repräsentanten

LEA HEUER UND BEN YELEZA NGALEBA SIND MISS UND MISTER HANDWERK 2024.

Text: *Claudia Stemick*

Während einer Live-Veranstaltung auf dem Kongress ZUKUNFT HANDWERK wählte Ende Februar eine hochkarätige Jury Lea Heuer, Zimmerin aus Ahlen, und Ben Yeleza Ngaleba, Maler und Lackierer aus Leverkusen, zu Miss und Mister Handwerk 2024. Die Titelträger werden nun ein Jahr lang das Handwerk deutschlandweit auf Meisterfeiern, Messen sowie in den Medien offiziell vertreten.

»Ich bin überwältigt und freue mich auf meine neue Aufgabe«, sagt Lea Heuer freudestrahlend. »Ich möchte vor allem viele junge Menschen dazu ermutigen, ins Handwerk zu gehen.« Auch der frischgekürte Mister Handwerk hat sich viel vorgenommen. »Es ist wichtig, Vorurteile abzubauen und den Menschen zu zeigen, wie modern, vielfältig und herausfordernd das Handwerk ist.« Besonders die Nachwuchsgewinnung ist dem jungen Unternehmer wichtig.



Der Wettbewerb »Miss und Mister Handwerk« wurde vom Deutschen Handwerksblatt, der SIGNAL IDUNA Gruppe und der IKK classic ins Leben gerufen.

Verfolgt wurde die Wahl auf der Bühne von zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauern, die ihren Favoriten die Daumen drückten. Moderatorin Nina Schönrock führte gut gelaunt durch die Wahl und stellte alle Kandidatinnen und Kandidaten in kurzen Interviews dem gespannten Publikum vor. Vorausgegangen war der Wahl ein mehrstufiges Bewerbungsverfahren, bei dem Online-Votings, Stimmen des Publikums vor Ort sowie der Eindruck der Jury von der Performance auf der Bühne Eingang fanden. In der Endrunde waren aus rund 70 Bewerberinnen und Bewerbern aus unterschiedlichsten Handwerkberufen 12 Kandidatinnen und Kandidaten ausgewählt worden. »Alle Finalistinnen und Finalisten haben mit ihrem großen Engagement gezeigt, was im Handwerk steckt, welche Vielfalt und Entwicklungsmöglichkeiten die Berufe im Handwerk bieten«, sagt Claudia Stemick, Projektleiterin des Wettbewerbs.

Der Wettbewerb »Miss und Mister Handwerk« wurde 2010 als gemeinsame Aktion vom Deutschen Handwerksblatt, der SIGNAL IDUNA Gruppe und der IKK classic ins Leben gerufen, um die Attraktivität des Handwerks einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen und das Handwerk zu stärken. Unterstützt wurde der Wettbewerb auch in dieser Staffel von dem Workwear- und Sicherheitsschuh-Hersteller Haix aus Mainburg.

Schon jetzt besteht die Möglichkeit für Handwerkerinnen und Handwerker, sich für die Wahl von Miss und Mister Handwerk 2025 bewerben.

[missmisterhandwerk.de](https://www.missmisterhandwerk.de)



Moderatorin Nina Schönrock
im Gespräch mit Kandidatin
Lydia Bosche.

Die glücklichen Gewinner Lea Heuer und Ben Ngaleba beim Gruppenfoto mit Kai Swoboda (links), stv. Vorstandsvorsitzender der IKK classic, und Ulrich Leitermann (rechts), Vorstandsvorsitzender der SIGNAL IDUNA Gruppe.

Foto: Thomas Pleitenberg/Verlagsmarkt Handwerk



Die Jury mit den Titelträgern 2024

Ulrich Leitermann vor der Bekanntgabe der Gewinner

DIE FINALISTINNEN 2024

- Lydia Bosche**, Modistin, Berlin
- Luisa Edenharter**, Zahntechnikerin, Triefing
- Lea Heuer**, Zimmerin, Ahlen
- Theresa Nau**, Bäckerin, Grunertshofen
- Mara Pischl**, Tischlerin (Schreinerin), Röthenbach

DIE FINALISTEN 2024

- Artur Artjukevic**, Maler und Lackierer, Simmern
- René Johann**, Fleischer, Koblenz
- Lutz Kornowski**, Maurer, Gevelsberg
- Ben Yeleza Ngaleba**, Maler und Lackierer, Leverkusen
- Mario Schultheiss**, Frisör, Coburg
- Philipp Stiebritz**, Elektrotechniker, Pfnztal



Foto: © Verlagsmarkt Handwerk

Sie lieferten eine Top-Performance ab: die Finalistinnen und Finalisten des Wettbewerbs.

ONLINE-NEWS

POLITIK

POLITIK SOLL DAS HANDWERK IN DEN MITTELPUNKT STELLEN



Bei der IHM forderte Handwerkspräsident Jörg Dittrich die Politik auf, endlich Maßnahmen umzusetzen, die die Rahmenbedingungen für Handwerk und Mittelstand verbessern.



Foto: © Kirsten Freund/DHB

POLITIK

JAHRESWIRTSCHAFTSBERICHT: BREMSEN DER BETRIEBE LÖSEN



Der Sachverständigenrat rechnet in seinem Bericht für dieses Jahr mit einem BIP-Wachstum von nur 0,7 Prozent. Die Politik müsse endlich handeln, fordert das Handwerk.



Foto: © xmaginatior/123RF.com

POLITIK

HANDWERK FÜR VIELFALT UND ZUSAMMENHALT



Die Vollversammlung des ZDH hat in München eine Resolution für Vielfalt und Zusammenhalt im Handwerk beschlossen. Das Handwerk sei sowohl standortverbunden als auch weltoffen.



Foto: © dobjakov/123RF.com

POLITIK

MALER UND LACKIERER FORDERN BÜROKRATIEABBAU



Das Maler- und Lackiererhandwerk kritisiert die Pläne zum Bürokratienteilungsgesetz IV. Das Gesetz gehe an den KMU vorbei.



Foto: © sergejback/123RF.com

BETRIEB

ARBEITEN MIT STROM: SO VERHINDERN SIE ELEKTROUNFÄLLE



Rund 200 mit elektronischem Strom zusammenhängende Arbeitsunfälle werden der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft jährlich gemeldet. Die BG BAU gibt Tipps.



Foto: © Konstantin Kretz/123RF.com

BETRIEB

MIT DER STO-STIFTUNG ZUM DENKMALCAMP NACH RUMÄNIEN



Die Sto-Stiftung lädt 20 Auszubildende zum Maler, Lackierer oder Stuckateur im zweiten Lehrjahr dazu ein, vom 19. bis 28. Juli am DenkmalCamp in Rumänien teilzunehmen.



Foto: © Carlo Sommerer, Sto-Stiftung

BETRIEB

KÄLTEANLAGENBAUER HONORIEREN HERAUSRAGENDE AUSBILDUNG



Innungsbetriebe aus dem Kälteanlagenbauer-Handwerk können sich um den mit 500 Euro dotierten »Ausbildungspreis 2024« bewerben. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2024.



Foto: © Messe Nürnberg/Thomas Geiger

PANORAMA

LA BELLA VITA: NATUR, KULTUR UND GENUSS IN SCHENNA



Vom 17. März bis zum 18. Mai heißt eine Veranstaltungsreihe den Frühling in Schenna – einer Gemeinde oberhalb von Meran in Südtirol – mit vielen Events und Festivals willkommen.



Foto: © Tourismusbüro in Schenna / Diemar Geiger



JETZT REINSCHAUEN!
@handwerkskochshow

Jeder kann kochen



Erleben Sie köstliche, gesunde
und abwechslungsreiche Rezepte,
begleitet von genialen Tipps und
Tricks unserer Meisterköche.

Planen und Bauen aus einer Hand

FÜR KLEINERE BAUVORHABEN IST DIE »KLEINE BAUVORLAGEBERECHTIGUNG« EIN WICHTIGER BAUSTEIN. IN DIESEM FRÜHJAHR SOLL DEM LANDTAG EIN VORSCHLAG ZUR ÄNDERUNG DER LANDESBAUORDNUNG VORGELEGT WERDEN.



Foto: © iStock.com / SaigusaH

seit längerem für eine entsprechende Änderung der Landesbauordnung.

Das zuständige Finanzministerium hat im vergangenen Sommer einen Gesetzentwurf zur Änderung der Landesbauordnung Rheinland-Pfalz vorgelegt. Mit diesem soll auch die »Kleine Bauvorlageberechtigung« unter anderem für Meisterinnen und Meister des Bauhauptgewerbes eingeführt werden. Auf Nachfrage des Deutschen Handwerksblatts zum Zeitplan der Umsetzung, teilte das Ministerium nun mit, dass im Laufe dieses Frühjahrs dem Landtag konkrete Vorschläge unterbreitet werden sollen. »Die »kleine Bauvorlageberechtigung« beschleunigt deshalb vor allem das Bauen an den Rändern der Ballungsräume, wo dringend Wohnraum benötigt wird und jede Kostenreduzierung bauwilligen jungen Familien zugute kommt«, so Kurt Krautscheid, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern und Präsident der Handwerkskammer Koblenz.

Text: *Kirsten Freund*

! Bauvorlagen durch qualifizierte Handwerksmeister und -meisterinnen könnten die Bauzeit verkürzen und die Baukosten senken, betonen die Handwerkskammern.

Seit dem Jahreswechsel hat auch Nordrhein-Westfalen die »Kleine Bauvorlageberechtigung«. Diese Regelung in der Landesbauordnung erlaubt es Meisterinnen und Meistern des Maurer- und Betonbauer- sowie des Zimmererhandwerks unter bestimmten Voraussetzungen zum Beispiel Einfamilienhäuser, kleinere Werkstätten oder Garagen zu planen, den dazugehörigen Bauantrag zu erstellen und diesen selbst bei den Behörden einzureichen. Den Anfang machte 2018 Hessen, andere Länder folgten dem Beispiel sukzessive.

In Rheinland-Pfalz gibt es eine solche Regelung (noch) nicht. Die Arbeitsgemeinschaft der vier rheinland-pfälzischen Handwerkskammern engagiert sich schon

EINE ÜBERSCHAUBARE, ABER FÜR BESTIMMTE BAUVORHABEN WICHTIGE NICHE

Schon heute sei es schwierig, zeitnah einen Architekten für die Bauvorlage zu bekommen, insbesondere wenn der Entwurf vom Handwerksmeister stammt. Wenn die Abwicklung aber aus einer Hand durch qualifizierte Handwerksmeister erfolgen kann, dann würde das Baukosten senken und die Bauzeit verkürzen. Die Handwerkskammern betonen in einer Stellungnahme zum Gesetzentwurf, dass »man in keiner Weise in genuine Aufgabenfelder von bauvorlageberechtigten Architekten und Ingenieuren eingreifen will«. Selbst bei kleineren Bauten seien Bauvorlagen durch Handwerksmeister und -meisterinnen eine eher überschaubare, »gleichzeitig aber für bestimmte Bauvorhaben wichtige Nische«.

ISB: Wohnraumförderung fast verdoppelt

DIE INVESTITIONS- UND STRUKTURBANK RHEINLAND-PFALZ (ISB) BLICKT AUF EIN ERFOLGREICHES GESCHÄFTSJAHR 2023 ZURÜCK. IN DER WOHNRAUMFÖRDERUNG WAR ES DAS ERFOLGREICHSTE FÖRDERJAHR SEIT LANGEM.

Die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2023 zurück. Die Förderbank des Landes bewilligte Fördermittel in Höhe von rund 2,1 Milliarden Euro und liegt damit auf dem Niveau des Vor-Corona-Jahres 2019 und weit über dem Niveau der Jahre davor. In der Wohnraumförderung erreichte die Förderbank des Landes mit fast 3.000 geförderten Wohneinheiten das beste Ergebnis seit vielen Jahren. Mit einem Jahresüberschuss in Höhe von rund 1,9 Millionen Euro wurde das Vorjahresergebnis erneut übertroffen.

»Hinter der ISB liegen herausfordernde Jahre mit zusätzlichen Aufgaben neben dem regulären Fördergeschäft«, sagte der Verwaltungsratsvorsitzende der ISB, Finanzstaatssekretär Dr. Stephan Weinberg, vor der Presse in Mainz. Die ISB wickelt sowohl die Corona-Sonderprogramme als auch die Wiederaufbauhilfe für Privatpersonen und Unternehmen ab. »Wir schließen trotz dieser Aufgaben 2023 als äußerst erfolgreiches Jahr ab und richten den Blick 2024 wieder stärker auf das alltägliche Fördergeschäft«, so Weinberg weiter. In der Wohnraumförderung war 2023 das erfolgreichste Förderjahr seit 2018. Das Sonderprogramm zum Bau und der Modernisierung klimagerechter Wohngebäude wurde erfolgreich in die Regelförderung integriert.

Sehr zufrieden mit dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2023 zeigten sich die Vorstandsmitglieder der ISB, Dr. Ulrich Link und Sandra Baumbach. Die Anforderungen an die 380 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seien allerdings sehr hoch. »Neben der Administration des Standardgeschäfts sind es die Umsetzung aufsichtsrechtlicher Regularien sowie die Belastungen durch die Bearbeitung der Aufbauhilfe und die Nachforderungen im Rahmen der Corona-Programme, die hohe personelle Kapazitäten erfordern«, so Dr. Ulrich Link. Im vergangenen Jahr gingen die Anträge auf Aufbauhilfe RLP zurück. »Dennoch sind unsere Mitarbeitenden

weiterhin mit Anträgen beschäftigt, die zunehmend komplexer und individueller werden. Darüber hinaus sind wir gemeinsam mit unseren Partnern im Einsatz, um Betroffene bei der Antragstellung zu beraten und zu unterstützen: telefonisch, online und immer mal wieder vor Ort«, berichtete Link.

Positiv entwickelte sich die Mittelstandsfinanzierung. Das Volumen ist im Vergleich zum Vorjahr um zwölf Prozent gestiegen: 2023 wurden 718 Investitions- und Betriebsmitteldarlehen in Höhe von rund 283 Millionen Euro gewährt (2022: 652 Zusagen mit rund 253 Millionen Euro). Damit wurde das höchste Ergebnis seit zehn Jahren erzielt. Vor allem die Nachfrage nach Konsortialdarlehen ist laut ISB stark gestiegen: von 22 Millionen im Jahr 2022 auf rund 40 Millionen Euro in 2023.



Für die Aufbauhilfe hat die ISB bereits 15.786 Anträge in Höhe von rund 1,2 Milliarden Euro bewilligt. Anträge können noch bis Ende Juni 2026 gestellt werden.



Die Zentrale der Landesförderbank ISB in der Mainzer Innenstadt

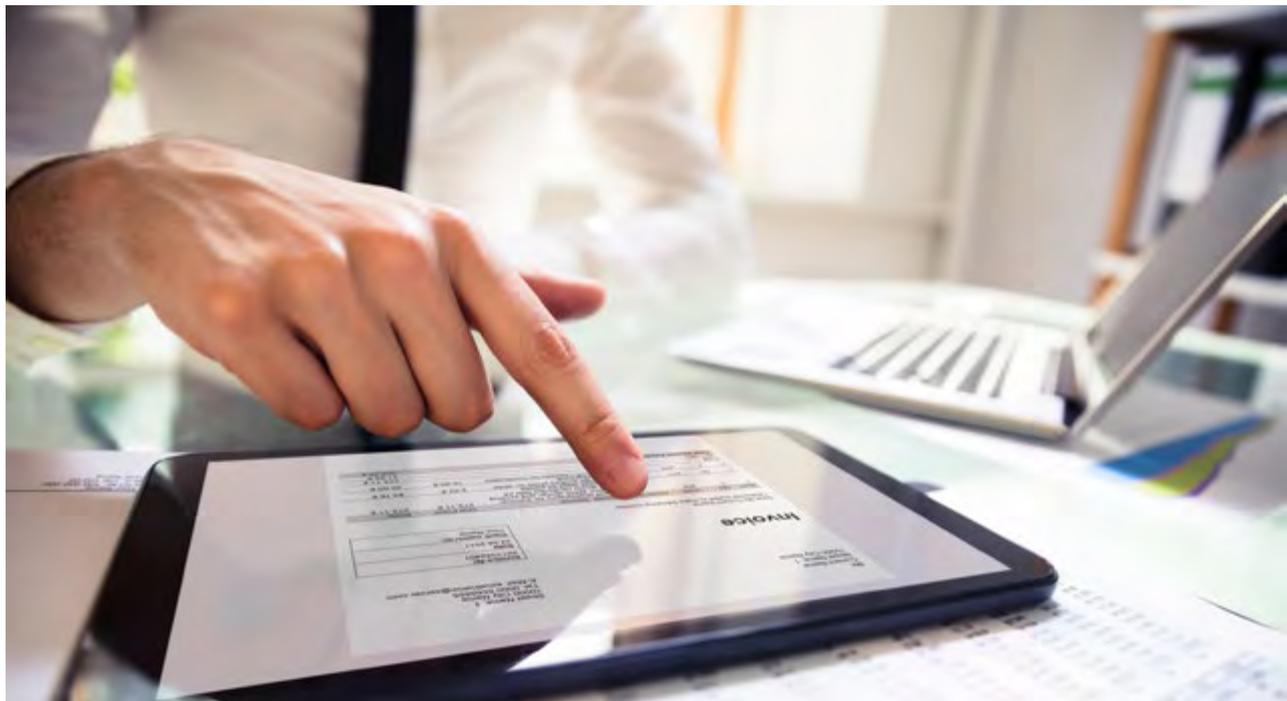
Die nächste Stufe der E-Rechnung kommt

UNTERNEHMEN, DIE FÜR DIE ÖFFENTLICHE HAND IN RHEINLAND-PFALZ ARBEITEN, KÖNNEN IHRE RECHNUNG AB APRIL 2025 NUR NOCH ELEKTRONISCH EINREICHEN.

Foto: © Aetna/Getty/Stock.com



Nahezu alle öffentlichen Auftraggeber in Bund, Ländern und Kommunen akzeptieren schon heute digitale Rechnungen.



Handwerksbetriebe und andere Unternehmen, die mit der öffentlichen Hand zusammenarbeiten, dürfen ihre Rechnungen in vielen Bundesländern schon seit einiger Zeit nur noch als E-Rechnung einreichen. Baden-Württemberg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und das Saarland haben die Pflicht zur elektronischen Rechnungsstellung 2022 und 2023 eingeführt. Hessen folgt am 18. April dieses Jahres. Den Anfang machten Bremen und die Bundesverwaltung bereits im November 2020. In Rheinland-Pfalz gilt die E-Rechnungspflicht ab dem 1. April 2025. Das sieht eine entsprechende Verordnung des Landes vor, die am 10. Januar verkündet wurde.

Seit April 2020 ist es den Unternehmen schon freigestellt, ob sie ihre Rechnungen an die Behörden auf klassischem Weg auf Papier oder als pdf-Anhang in einer E-Mail einreichen oder ob sie bereits die E-Rech-

nung nutzen. Ab April 2025 gibt es diese Wahl dann nicht mehr. Für die Übermittlung einer E-Rechnung müssen sich die Unternehmen zunächst auf dem E-Rechnungsportal ZRE des Landes registrieren. Diese Registrierung ist kostenfrei und schon jetzt jederzeit möglich. Die Abkürzung ZRE steht für den Zentralen E-Rechnungs-Eingang RLP. Für die Registrierung benötigen die Unternehmen ihre Umsatzsteuer-ID. Danach können sie ihre E-Rechnungen an Empfänger in Rheinland-Pfalz und auch an Behörden im Saarland im aktuellen Format XRechnung (seit Februar ist das die Version 3.0.1) auf dem Portal hochladen. Die Länder und auch der Bund betreiben jeweils einen separaten E-Rechnungseingang. Daher ist unter Umständen eine Registrierung an mehreren Systemen notwendig. Alternativ kann man die Rechnung an eine rheinland-pfälzische Behörde auch von der im Profil hinterlegten ZRE-E-Mail-Adresse an die ZRE-rlp@Poststelle.rlp.de schi-

cken. Rechnungen im ZUGFeRD-Format sind ebenfalls möglich. Reine pdf-Dateien werden jedoch nicht akzeptiert, da es sich hierbei nicht um eine E-Rechnung handelt (siehe Infokasten). Anlagen zur Rechnung kann man jedoch im pdf-Format oder als Bilddatei mit hochladen und übertragen.

ABLAUF BEIM ZRE

- Über den ZRE werden E-Rechnungen über verschiedene Übertragungskanäle (E-Mail, Upload, manuelle Erfassung via Webformular) entgegengenommen
- Die E-Rechnungen werden formal geprüft. Zum Beispiel auf Viren, ob Dateigrößen eingehalten wurden, die Anzahl und der Typ der Anlagen, die Leitweg-ID und ob alle Pflichtangaben enthalten sind
- Danach werden die E-Rechnungen an den jeweiligen Rechnungsempfänger mittels Leitweg-ID übermittelt
- Der Rechnungssteller erhält daraufhin eine Benachrichtigung

WAS MACHT DER ZRE NICHT?

- Der Zentrale E-Rechnungseingang RLP prüft die Rechnung nicht auf sachliche und rechnerische Richtigkeit
- Das System setzt keinen automatischen Zahlungsprozess in Gang
- Der ZRE prüft nicht, ob eine Rechnung einmal oder mehrfach eingereicht wurde



Der ZRE prüft die Rechnung nicht auf Richtigkeit und setzt keinen Zahlungsprozess in Gang.

VORTEILE DER E-RECHNUNG

»Ziel der neuen Regelungen ist es, das elektronische Rechnungsaufkommen zu erhöhen und dadurch Einsparpotenziale aufseiten der Verwaltung zu nutzen. Von digitalen Abrechnungen profitieren insbesondere auch die Unternehmen, die öffentliche Aufträge des Landes erhalten«, sagt Fedor Ruhose, Digitalisierungsstaatssekretär des Landes Rheinland-Pfalz. Durch den digitalen Prozess würden nicht nur Sachkosten für Porto, Papier und Druck eingespart, sondern auch die Bearbeitungszeiten durch die Verwaltung verkürzt. *KF*

UNTERSCHIED E-RECHNUNG UND PDF

Eine E-Rechnung stellt Rechnungsinhalte – anstelle auf Papier oder in einer Bilddatei (etwa einer pdf) – in einem strukturierten, maschinenlesbaren XML-Datensatz dar. Dies gewährleistet, dass Informationen, die in dieser Form vom Rechnungssteller ausgestellt werden, elektronisch übermittelt und empfangen, sowie automatisiert weiterverarbeitet und schließlich zur Auszahlung gebracht werden können.

Quelle: MASTD

EUROPÄISCHE KUNSTHANDWERKSTAGE

ATELIERS, WERKSTÄTTEN UND LÄDEN LADEN EIN

Die Europäischen Tage des Kunsthandwerks – kurz ETAK – am 5. bis 7. April sind ein langes Wochenende zum Zuschauen und Mitmachen für Designfans und Familien.

In ganz Europa öffnen am ersten April-Wochenende Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker ihre Ateliers, Läden, Studios und Werkstätten. Das ist eine einmalige Chance, den Kreativschaffenden über die Schulter zu schauen. In diesem Jahr finden die Europäischen Tage des Kunsthandwerks bereits zum zehnten Mal statt. Das Programm dieser Aktionstage ist so bunt und vielfältig wie die Branche selbst: Jeder Kunsthandwerker oder Designer lässt sich etwas Besonderes für die Besucherinnen und Besucher einfallen. Darunter sind Kreativ-Workshops, Werkstattgespräche oder Führungen (auch in Museen oder Theatern) für die ganze Familie. Alle Veranstaltungen sind kostenlos. Die Teilnehmenden findet man auf einer interaktiven Karte unter: kunsthandwerkstage.de





Foto: © privat

Sachverständiger im Handwerk

Das Interview führte: **Christoph Visone**

In der Welt des Handwerks, speziell im Fliesenhandwerk, gibt es viele Geschichten von Fachwissen, Erfahrung und Leidenschaft, die hinter den Kulissen stattfinden. Eine dieser Geschichten gehört zu Jürgen Baumbach, einem Sachverständigen und Geschäftsführer der Fliesen Baumbach GmbH & Co.KG in Nieder-Olm, dessen Weg in diese spezialisierte Rolle ebenso faszinierend wie lehrreich ist. Mit einer tiefen Verwurzelung im Handwerk, die Generationen zurückreicht, und einem kontinuierlichen Streben nach Weiterbildung und Perfektion, bietet seine Laufbahn einen Einblick in die Bedeutung und die Herausforderungen eines Sachverständigen im Handwerk.

DHB: Wie hat denn eigentlich alles angefangen? Können Sie uns kurz Ihren Werdegang erläutern?

Baumbach: Wir kommen aus einer Handwerkerfamilie. Mein Großvater und mein Vater waren im Mauer- und Ofenbau tätig. Mit der Zeit wechselte mein Vater zum Fliesenlegen, da Kamine damals nicht mehr gefragt waren. Für mich gab es dann eigentlich keine Frage, was ich machen würde. Nach meiner Schulzeit und Ausbildung kehrte ich in den eigenen Betrieb zurück und absolvierte verschiedene Weiterbildungen, bis hin zur Meisterschule in Lüneburg. Weiterbildung ist ein ständiges Thema bei uns, und so bin ich letztendlich zum Sachverständigen geworden.

DHB: Erzählen Sie uns zunächst, wie Sie dazu gekommen sind Sachverständiger zu werden.

Baumbach: Ja, das hat sich eigentlich aus der Sache selbst ergeben. Wie gesagt, Weiterbildung ist bei uns immer ein Thema. Früher, wenn neue Produkte rauskamen, haben wir diese ausprobiert. Ich dachte mir, wenn ich sowieso alle Weiterbildungen mache und mich damit beschäftige, warum nicht als Sachverständiger eintragen lassen, um dem Ganzen mehr Gewicht bei Kunden und Auftraggebern zu verleihen. Das war die Hauptidee.

DHB: Wie können wir uns den Job des Sachverständigen im Fliesenhandwerk vorstellen?

Baumbach: Der Job ist vielfältig und teilt sich in den öffentlichen und privaten Bereich. Öffentlich, wenn Gerichte Gutachten anfordern, und privat, wenn Kunden technische Einschätzungen benötigen. Ich stelle fest, kann aber keine rechtlichen Aussagen treffen. Es geht oft um Entscheidungshilfen für den Kunden, um zu wissen, ob sie eine Aussicht auf Erfolg haben oder nicht.

DHB: Und was passiert dann mit Ihrer Stellungnahme?

Baumbach: Meine Stellungnahme dient dem Kunden als Entscheidungshilfe, ob er weitermachen kann oder nicht. Manchmal hilft es auch, Missverständnisse zwischen Kunden und Handwerkern zu klären.

SACHVERSTÄNDIGER WERDEN

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Möchten Sie mehr über diese interessante berufliche Perspektive und den Weg dorthin erfahren?

Die Handwerksammer Rheinhessen sucht Sachverständige! Vor allem in folgenden Gewerken: Feinwerkmechaniker, Kälteanlagenbauer, Tischler, Estrichleger, Zweiradmechaniker, Elektrotechniker, Karosserie- und Fahrzeugbauer.

Dann melden Sie sich gerne hier:

Kontakt

Dirk Cinquanta
Fachbereich Mitgliederverwaltung/Recht
T 06131-9992333
d.cinquanta@hwk.de

DHB: Gibt es ein kurioses Beispiel, das Sie als Sachverständiger erlebt haben?

Baumbach: Ja, zum Beispiel: Da sollte ein Bad barrierefrei umgebaut werden. Da wurde wirklich nichts eingehalten. Es ist teilweise erschreckend, was man sieht. Aber es gibt auch Fälle, wo Kunden unangemessene Ansprüche haben. Manchmal ist es eine Herausforderung, die Erwartungen mit dem Machbaren in Einklang zu bringen.

Anzeige



DHB: Wie wichtig halten Sie die Rolle des Sachverständigen im Handwerk?

Baumbach: Sehr wichtig. Es gibt immer wieder Fälle, wo die Expertise eines Sachverständigen unerlässlich ist, sei es bei Streitigkeiten oder zur Qualitätssicherung. Nachwuchs in diesem Bereich ist essentiell, um das hohe Niveau des Handwerks zu erhalten.

Dieses Interview wirft Licht auf die vielschichtige Rolle eines Sachverständigen im Handwerk, die nicht nur Fachwissen, sondern auch eine tiefgreifende Leidenschaft für das Handwerk und die Weitergabe dieses Wissens erfordert.

Handwerker Forum 2024

AUSTAUSCH UND NETZWERKEN IM MAKERSPACE IN ALZEY



foto: © Kreishandwerkerschaft

Das Handwerkerforum der Kreishandwerkerschaften Alzey-Worms und Mainz-Bingen, das im MAKERSPACE in Alzey stattfand, bot eine umfassende Plattform für Handwerksbetriebe, sich über aktuelle und zukunftsweisende Themen zu informieren und auszutauschen. Die Veranstaltung startete mit einem »Get together«, das den Teilnehmern die Möglichkeit bot, in entspannter Atmosphäre erste Kontakte zu knüpfen, bevor die offiziellen Vorträge begannen.

Das Programm des Tages war vielseitig und zielgerichtet auf die Bedürfnisse und Herausforderungen der Handwerksbranche abgestimmt. Mit vier Schlüsselvorträgen zu Themen wie Nachhaltigkeit im Handwerk, speziellen Ausbildungsformen, der Anwerbung und Bindung von Mitarbeitern der Generation Z, sowie wichtigen arbeitsrechtlichen Aspekten, bot das Forum ein breites Spektrum an Informationen.

Der erste Vortrag des Leiters des Nachhaltigkeitsmanagements der EWR Eric Müller, konzentrierte sich auf das Erkennen von Nachhaltigkeit als »gemeinsame DNA« der Handwerksbranche. Hier wurden Wege aufgezeigt, wie sich Betriebe zukunftsfähig aufstellen können, indem sie von anderen lernen, Chancen erkennen und nutzen.

Dominik Ostendorf, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Rheinhessen und Leiter des Geschäftsbereichs Recht und Bildung, präsentierte innovative Ausbildungsformen wie Teilzeitausbildung, Umschulung, Einstiegsqualifizierung, die 4-Tage-Woche, die Ausbildung von Hilfskräften und die Externenprüfung. Diese Ansätze sollen die Flexibilität in der Ausbildung erhöhen und den Betrieben helfen, sich auf die veränderten Bedürfnisse des Arbeitsmarktes einzustellen.

Ein weiterer wichtiger Programmpunkt war der Vortrag von Sandra Kuchler von Arbeit & Leben, der sich mit der Generation Z beschäftigte. Der Fokus lag darauf, zu verstehen, was diese Generation charakterisiert, was sie im Berufskontext benötigt und wie Betriebe sie erfolgreich ansprechen und für sich gewinnen können. Es wurden praktische Tipps gegeben, was Betriebe den »Zettis« bieten können, um sie nicht nur zu gewinnen, sondern auch langfristig an den Betrieb zu binden.

Abschließend behandelte Dirk Cinquanta von der Handwerkskammer Rheinhessen wichtige arbeitsrechtliche Fragen, die jeden Handwerksbetrieb betreffen, wie Vertragswesen, Tarifverträge, Abmahnungen, Kündigungen und Sozialversicherungsangelegenheiten.

Nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, sich weiter auszutauschen und zu vernetzen, was die Bedeutung des Forums als Plattform für den Erfahrungsaustausch und die Bildung von Netzwerken innerhalb der Branche unterstreicht.

Dirk Egner, der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaften Alzey-Worms und Mainz-Bingen, betonte die Wichtigkeit solcher Veranstaltungen für die Zukunftsfähigkeit der Handwerksbetriebe.

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE

Telefon 02237 9290-0

E-Mail info@lucht-regale.de

www.handwerksblatt.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage. Dort finden Sie unsere Preisliste.

Telefon 048 58 / 188 8900
www.treppenstufen-becker.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Beispiel: 30 mm, 1spaltig, mit einer Zusatzfarbe € 241,50

Preis zzgl. MwSt.

GESCHÄFTSVERKÄUFE

SCHADSTOFFSANIERUNGSBETRIEB

für Asbest, KMF und Brandschäden. Seit 30 Jahren etabliert, hoher Auftragsbestand, mit oder ohne Anlagevermögen, im gesicherten Mietverhältnis im Saarland zu verkaufen. Einarbeitung durch Eigentümer gewährleistet. VerkaufemeineFirma2022@gmail.com

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD15 (Breite: 15,04m, Länge: 21,00m)

- Traufe 4,00m, Firsthöhe 6,60m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- inkl. Schiebetor ca. 3,90m x 4,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik



Aktionspreis

€ 39.900,-

ab Werk Buldern, exkl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de



GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckumlenkungen mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile - 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
[maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de](mailto:mashinenhandel.fritz-ernst@t-online.de)

KAUFGESUCHE

Kaufe

Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen-Dokaträger-Schaltafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/6 90 24 05

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen

MSH Maschinenhandel & Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen - Komplett Betriebsauflösungen - Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar - VDE- & Luftgeschwindigkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

ANKAUF

VON GEBRAUCHTEN
HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN
KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN

MSH and **second machines**

Telefon 0 23 06 - 94 14 85
Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

Kaufe Ihre GmbH
Info! Tel. 0151/46464699
oder
dieter.von.stengel@me.com

Layher-Blitz-Gerüst gesucht!

Telefon 02 34/26 32 95
oder 01 71/7 55 90 23

In dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Wortmann AG, 32609 Hüllhorst sowie eine Teilbeilage Zaunteam Zaunagentur GmbH, 72461 Albstadt bei.
Wir bitten um freundliche Beachtung.

SDH[®]

GmbH
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜR'S HANDWERK

Jetzt kostenfrei Mitglied werden und Nachlässe einsehen.
www.sdh.de

BerufsCheck
Verdienst-Dauer-Anforderungen

Dein BerufsCheck gibt Infos über
130 Ausbildungsberufe mit

- Verdienstmöglichkeit
- Dauer
- Anforderungen

Deine Ausbildung im Handwerk

www.handwerksblatt.de/berufscheck

Einfach, schnell und direkt ein MarktPlatz-Inserat sichern!

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

Anzeigen rund um die Uhr aufgeben unter
www.handwerksblatt.de/marktplatz
Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon 0211/39098-75
Telefax: 0211-390 98-59
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

Vollversammlung 2024

INFOVERANSTALTUNG AM 21.03.2024 UND ALLE RELEVANTEN INFORMATIONEN

INFOVERANSTALTUNG AM 21. MÄRZ 2024

Die Kreishandwerkerschaften Alzey-Worms und Mainz-Bingen veranstalten gemeinsam mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund eine Informationsveranstaltung für interessierte Persönlichkeiten, die bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren und sich für ihr Gewerk als Kandidat/in auf eine Wahlvorschlagsliste setzen zu lassen.

Die Informationsveranstaltung findet statt am

Donnerstag, 21. März 2024, 18:00 Uhr

**im Berufsbildungszentrum I der
Handwerkskammer Rheinhessen
Robert-Bosch-Straße 8
55129 Mainz-Hechtsheim**

Interessierte Kandidat/innen erfahren hier, welche Aufgaben die Vollversammlung hat und wie man sich als Mitglied einbringen kann. Außerdem wird der Wahlablauf erläutert. Die Kreishandwerkerschaften und der DGB stehen anschließend für Interessensbekundungen an der Kandidatur zur Verfügung.



Kontakt

Sollten Sie Interesse haben, an der Veranstaltung teilzunehmen, können Sie sich über die Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms bis 14. März 2024 unter kontakt@handwerk-alzey.de anmelden.

Für Fragen steht Ihnen Herr Dirk Egnér unter T 06731 8142 zur Verfügung.

In diesem Jahr wählen die Mitglieder der Handwerkskammer Rheinhessen ihre Vollversammlung für die Amtszeit von 2024 bis 2029. Alle Handwerkerinnen und Handwerker, egal ob sie selbstständig sind oder als Angestellte arbeiten, haben die Möglichkeit, sich für einen der Plätze über eine Wahlliste zu bewerben.

Die Wahl findet im Herbst 2024 statt und zielt darauf ab, engagierte Personen aus den verschiedenen Bereichen des Handwerks zu finden, die sich freiwillig einsetzen möchten. Diese Personen können ihr jeweiliges Gewerk als Kandidaten auf einer Vorschlagsliste repräsentieren. Die gewählten Vertreter, sowohl Frauen als auch Männer, werden die Interessen der Selbstständigen, der Angestellten und der Auszubildenden vertreten und bilden somit das »Parlament

des Handwerks«. Die Vollversammlung, als oberstes Gremium, trifft wichtige Entscheidungen, unter anderem bezüglich des Haushalts der Kammer und der Festlegung von Regeln in der Berufsausbildung und für Sachverständige.

Die Zusammensetzung der Vollversammlung - wie übrigens auch des Vorstandes der Handwerkskammer - spiegelt die Vielfalt des Handwerks wider: Zwei Drittel der Mitglieder sind Betriebsinhaber und ein Drittel sind Gesellen oder andere Angestellte aus Handwerksbetrieben.

ABLAUF DER WAHL

Der Vorstand der Handwerkskammer setzt den Wahltag für die Vollversammlungswahl fest und bestimmt einen Wahlleiter. Dieser ernennt den Wahlausschuss und ruft

im DHB zur Einreichung von Kandidatenlisten auf. Bei Vorlage nur einer Liste für Arbeitgeber oder Arbeitnehmer werden die Kandidaten automatisch gewählt, ohne dass eine Wahl durchgeführt wird – dies nennt man Friedenswahl. Kommen jedoch mehrere Listen zusammen, findet eine Direktwahl statt, die als Briefwahl abgewickelt wird. Hierbei versendet der Wahlleiter die notwendigen Unterlagen an alle Stimmberechtigten, deren Stimmen anschließend vom Wahlausschuss ausgezählt werden. Stimmberechtigt sind alle in der Handwerkskammer eingetragenen Betriebe, vertreten durch ihre Inhaber oder Beauftragten, die zum Zeitpunkt der Wahl volljährig sein müssen. Jede juristische Person oder Personengesellschaft hat nur eine Stimme. Arbeitgeber erhalten ihre Wahlunterlagen, bestehend aus Wahlschein, Stimmzettel und Umschlägen automatisch, wenn sie in der Handwerksrolle oder den entsprechenden Verzeichnissen eingetragen sind. Auch Arbeitnehmer im Handwerksbereich, dazu zählen volljährige Gesellen und qualifizierte Angestellte, sind bei Vorliegen mehrerer Arbeitnehmerlisten wahlberechtigt. Die Angestellten im Handwerk werden über das Internet, DHB und öffentliche Bekanntmachungen zur Wahl aufgerufen und benötigen eine vom Arbeitgeber ausgestellte Bestätigung ihrer Wahlberechtigung. Nach Einreichung dieser Bestätigung beim Wahlleiter erhalten sie die Briefwahlunterlagen zugesandt.

KANDIDATEN UND LISTEN

Um für die Arbeitgeberseite zu kandidieren, ist es erforderlich, dass man mindestens seit einem Jahr ein Handwerk selbstständig betreibt, welches in die Handwerksrolle oder in die Verzeichnisse für zulassungs-

freie Handwerke bzw. handwerksähnliche Gewerbe eingetragen ist. Zudem muss man berechtigt sein, Auszubildende zu beschäftigen. Dies gilt auch für die gesetzlichen Vertreter von juristischen Personen sowie für die bevollmächtigten Gesellschafter von Personengesellschaften, die wählen dürfen; die von ihnen geführten Firmen müssen seit mindestens einem Jahr eigenständig ein Handwerk ausüben, und ihre Vertretungsbefugnis muss ebenfalls mindestens ein Jahr bestehen.

Arbeitnehmer müssen entweder eine Gesellenprüfung oder eine äquivalente Prüfung erfolgreich absolviert haben. In handwerksähnlichen Bereichen genügt es, wenn Kandidaten üblicherweise mit Tätigkeiten betraut sind, die normalerweise von Gesellen verrichtet werden.

Zur Wahl zugelassen sind nur volljährige Kandidaten. Ein Wahlvorschlag muss die Namen von 16 Vertretern der Arbeitgeber (Arbeitgeberwahlvorschlag) oder 8 Vertretern der Arbeitnehmer (Arbeitnehmerwahlvorschlag) enthalten. Für jeden Vertreter müssen zudem zwei Stellvertreter für jeden Sitz kandidieren, um die Liste vollständig und damit wählbar zu machen. Jede Einzelperson oder Organisation ist berechtigt, eine Liste für die Wahl der Vollversammlung einzureichen – dieses Recht beschränkt sich nicht nur auf die üblicherweise einreichenden Kreishandwerkerschaften und Arbeitnehmerverbände.

Die Einreichung der Wahlvorschläge hat bis spätestens 35 Tage vor dem Wahltermin beim Wahlleiter zu erfolgen.

INFOS UND KONTAKT

Alle Veröffentlichungen zur Wahl sind zu finden unter www.hwk.de/kammerwahl2024

Koordinierung der Wahllisten (Arbeitgeberseite):

Kreishandwerkerschaften Alzey-Worms
und Mainz-Bingen,
Geschäftsführer Dirk Egner,
Augustinerstraße 5, 55232 Alzey,
T 06731 8142 oder
kontakt@handwerk-alzey.de

Koordinierung der Wahllisten (Arbeitnehmerseite):

DGB Rheinessen-Nahe,
Gewerkschaftssekretär Kai Partenheimer,
Kaiserstraße 26-30, 55116 Mainz
T 06131 2816 -31 oder
kai.partenheimer@dgb.de

Allgemeine Informationen bei der Handwerkskammer Rheinessen:

Stv. Hauptgeschäftsführer
Dominik Ostendorf
T 06131 9992 -301 oder
d.ostendorf@hwk.de

MEISTERKURSE VOR DEM START

Karriereschub durch Meisterausbildung. Ihre Zukunft. Planen Sie mit uns Ihren Vorlauf.

ALLE
AKTUELLEN
TERMINE
UNTER:
hwk.de



Was: MEISTERVORBEREITUNG
FRISEURE I UND II
Wie: Vollzeit
Wann: ab 24. Juni 2024
Wo: BBZ 1



Was: MEISTERVORBEREITUNG
FRISEURE I UND II
Wie: berufsbegleitend
Wann: ab 2. September 2024
Wo: BBZ 1



Was: MEISTERVORBEREITUNG
FEINWERKMECHANIKER
I UND II
Wie: berufsbegleitend
Wann: ab 3. September 2024
Wo: BBZ 1



Was: MEISTERVORBEREITUNG
MALER UND LACKIERER
I UND II
Wie: berufsbegleitend
Wann: ab 4. September 2024
Wo: BBZ 1



Was: MEISTERVORBEREITUNG
MAURER UND BETONBAUER
I UND II
Wie: berufsbegleitend
Wann: 4. September 2024
Wo: BBZ 1



Was: MEISTERVORBEREITUNG
ZIMMERER I UND II
Wie: berufsbegleitend
Wann: ab 5. September 2024
Wo: BBZ 1



Was: MEISTERVORBEREITUNG
TISCHLER I UND II
Wie: berufsbegleitend
Wann: ab 6. September 2024
Wo: BBZ 1

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE 03/24 vom 15. März 2024

für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhausen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS-AUSGABE 03/24 vom 15. März 2024

für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79

info@verlagsanstalt-handwerk.de
Verlagsleitung: Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion: Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling,
Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich,
Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,
Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog,
Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Rheinhausen
Dagobertstraße 2
55116 Mainz
Verantwortlich: HGF Anja Obermann
Redaktion: Christoph Visone, Jörg Diehl
Tel.: 06131/99 92 297
presse@hwk.de

LANDESREDAKTION RHEINLAND-PFALZ

Kirsten Freund / Verlagsanstalt Handwerk
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Tel.: 0211/39 09 842
freund@handwerksblatt.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 58
vom 1. Januar 2024

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice: vh-kiosk.de/leserservice
Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
329.697 Exemplare (Verlagsstatistik, Dezember 2023)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG

Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

ARTIFEX

DAS MAGAZIN

für Handwerker, Genießer
und Entdecker



artifex<sup>01
24</sup>

DAS MAGAZIN
für Handwerker, Genießer
und Entdecker

FRANKREICH
ERLEBEN

LUST AUF *Urlaub in* FRANKREICH?

Entdecken Sie die
faszinierendsten Regionen
des Landes!

JETZT
Kostenlos lesen!



In unserem **VH-KIOSK:**
vh-kiosk.de/frankreich





RÜCKENWIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2023

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  BANK
GESCHÄFTSKUNDEN